

***Einwohnerratssitzung 2009/2010
Protokoll Nr. 2***

Sitzungsdatum ***Donnerstag, 24. September 2009***
Sitzungszeit 13:30 – 20:00 Uhr
Ort Pilatus-Saal, Luzernerstrasse 15, Kriens

Protokoll Yvonne Rösli
Direktwahl 041 329 63 09

24. September 2009 ry

Anwesend

Präsident

Bienz Viktor

Einwohnerrat

34 Mitglieder

Hauser Bernadette (bis 19:40 Uhr)

Heini Martin (bis 18:40 Uhr)

Hug Rene (von 17:00 – 18:30 Uhr abwesend)

Maldonado Jennifer (bis 19:30 Uhr)

Gemeinderat

5 Mitglieder

Gemeindeschreiber

Solari Guido

Protokoll

Rösli Yvonne

Sigrist Andrea

Entschuldigt

Nyfeler Nicole

Traktanden

- | | | | |
|-----|---|------------|----------|
| 1. | <u>Mitteilungen</u> | | Seite 13 |
| 2. | <u>Protokoll Nr. 8</u> vom 14. Mai 2009
<u>Protokoll Nr. 9</u> vom 25. Juni 2009 | | Seite 17 |
| 3. | <u>Bericht und Antrag</u> : Schul- und familienergänzende Tagesstrukturen Modell Schule und Betreuung - Variante Schule und Verein | Nr. 090/09 | Seite 18 |
| 4. | <u>Bericht und Antrag</u> : Museum im Bellpark - Leistungsvereinbarung 2010 - 2014 | Nr. 089/09 | Seite 34 |
| 5. | <u>Bericht und Antrag</u> : Sanierung und Attraktivierung Spiel- und Pausenplätze - Nachtragskredit | Nr. 093/09 | Seite 41 |
| 5.1 | <u>Dringliches Postulat Graber</u> : Neubau Gasthaus Hergiswald:
So nicht!
<i>Begründung</i> | Nr. 097/09 | Seite 51 |
| 5.2 | <u>Dringliches Postulat Thalmann</u> : Planungszone für das Grundstück Nr. 4824 Mattenhof
<i>Begründung</i> | Nr. 109/09 | Seite 55 |
| 5.3 | <u>Dringliche Motion Thalmann</u> : Zonenplanrevision betreffend Grundstück Nr. 4824
<i>Begründung</i> | Nr. 110/09 | Seite 55 |
| 6. | <u>Interpellation Urfer</u> : Entwicklung der demografischen Alterung in Kriens
<i>Beantwortung</i>
<i>Aus Zeitgründen abtraktandiert</i> | Nr. 058/09 | |
| 7. | <u>Interpellation Luthiger</u> : Auswirkungen der Steuergesetzrevision 2011 auf Budget 2010 und Finanzplanung
<i>Beantwortung</i>
<i>Aus Zeitgründen abtraktandiert</i> | Nr. 069/09 | |
| 8. | <u>Interpellation Kaufmann</u> : Beseitigung des Abfalls von Nachtschwärmern und Vollzug der Änderung des Übertretungsstrafgesetzes
<i>Beantwortung</i>
<i>Aus Zeitgründen abtraktandiert</i> | Nr. 070/09 | |
| 9. | <u>Interpellation Luthiger</u> : Auswirkungen der Steuergesetzrevision 2011 und der jetzigen Wirtschaftslage auf die Sozialausgaben
<i>Beantwortung</i>
<i>Aus Zeitgründen abtraktandiert</i> | Nr. 072/09 | |
| 10. | <u>Postulat Burkhardt</u> : Licht-Signalanlage Schappe-Center
<i>Begründung</i>
<i>Aus Zeitgründen abtraktandiert</i> | Nr. 081/09 | |

11. Postulat Bründler: Gesamtheitliche Lösungen in der Krienser Verkehrspolitik - Mehr Mobilität dank einer Ortsumfahrung
Begründung
Aus Zeitgründen abtraktandiert Nr. 083/09
12. Motion Hug: Machbarkeitsstudie für eine Hochbahn
Begründung
Aus Zeitgründen abtraktandiert Nr. 084/09
13. Postulat Tschümperlin: Keine Benachteiligung von Krienserinnen und Kriensern wegen Pflegebettenmangel
Begründung
Aus Zeitgründen abtraktandiert Nr. 086/09
14. Motion Graber und Mitunterzeichnende: Genügend öffentliche Spiel- + Sportflächen in Kriens
Begründung
Aus Zeitgründen abtraktandiert Nr. 087/09
15. Motion Koch: Neuwahl der Krienser Delegierten in den Gemeindeverbänden REAL & RPV
Begründung
Aus Zeitgründen abtraktandiert Nr. 092/09
16. Motion Thalmann: Obligatorische Deutschtests für Einbürgerungswillige
Begründung
Aus Zeitgründen abtraktandiert Nr. 095/09
17. Postulat Luthiger: Mehr Sicherheit für Kinder in Tempo-30-Zone Südstrasse
Begründung
Aus Zeitgründen abtraktandiert Nr. 096/09

Neueingänge

- Nr. 067/09 Bericht Postulat Kaufmann: Heckveloträger für die Buslinie 15
- Nr. 084/09 Motion Hug: Machbarkeitsstudie für eine Hochbahn
Eingang: 25.06.2009
- Nr. 085/09 Interpellation Maldonado: Jugendliche und Jungerwachsene gehen uns auch an!
Eingang: 26.06.2009
- Nr. 086/09 Postulat Tschümperlin: Keine Benachteiligung von Krienserinnen und Kriensern wegen Pflegebettmangel
Eingang: 26.06.2009
- Nr. 087/09 Motion Graber und Mitunterzeichnende: Genügend öffentliche Spiel- + Sportflächen in Kriens!
Eingang: 08.07.2009

- Nr. 088/09 Interpellation Rey: Fusionsabklärungen der Steuerungsgruppe "Starke Stadtregion"
Eingang: 16.07.2009
- Nr. 089/09 Bericht und Antrag: Museum im Bellpark - Leistungsvereinbarung 2010 - 2014
- Nr. 090/09 Bericht und Antrag: Schul- und familienergänzende Tagesstrukturen Modell Schule und Betreuung - Variante Schule und Verein
- Nr. 091/09 Interpellation Heiz: Fragen zur Einbürgerungspraxis in der Gemeinde Kriens
Eingang: 28.07.2009
- Nr. 092/09 Motion Koch: Neuwahl der Krienser Delegierten in den Gemeindeverbänden REAL & RPV
Eingang: 10.08.2009
- Nr. 093/09 Bericht und Antrag: Sanierung und Attraktivierung Spiel- und Pausenplätze – Nachtragskredit
- Nr. 094/09 Interpellation Frey: Gestaltungsplan "Schlund Ost" - Waldstätterpark mit Verspätung?
Eingang: 12.08.2009
- Nr. 095/09 Motion Thalmann: Obligatorische Deutschtests für Einbürgerungswillige
Eingang: 12.08.2009
- Nr. 096/09 Postulat Luthiger: Mehr Sicherheit für Kinder in Tempo-30-Zone Südstrasse
Eingang: 25.08.2009
- Nr. 097/09 Dringliches Postulat Graber: Neubau Gasthaus Hergiswald: So nicht!
Eingang: 28.08.2009
- Nr. 098/09 Dringliche Interpellation Portmann: Abgewiesene Asylbewerber in der Gemeinde Kriens
Eingang: 04.09.2009
- Nr. 099/09 Postulat B. Bienz: Bessere Nutzung des Schössli-Parks durch Umgestaltung
Eingang: 04.09.2009
- Nr. 100/09 Interpellation Portmann/Rey: China-Granit für die Südstrasse
Eingang: 09.09.2009
- Nr. 101/09 Bericht und Antrag: Genehmigung von Änderungen der Verordnung über die Pensionskasse Gemeinde Kriens (VoPKK) - Teil-Ausfinanzierung der Pensionskasse Gemeinde Kriens (PKK)
- Nr. 102/09 Bericht und Antrag: Voranschlag 2010

- Nr. 103/09 Bericht und Antrag: Politische Gesamtplanung Kriens
- Nr. 104/09 Bericht und Antrag: Änderung der Geschäftsordnung des Einwohnerrates -
Regelung von dringlichen Vorstössen
- Nr. 105/09 Bericht und Antrag: Reglement über die politischen Rechte
- Nr. 106/09 Motion Luthiger: Verbot von extremistischen, gewaltverherrlichenden Veranstaltungen
Eingang: 18.09.2009
- Nr. 107/09 Interpellation Graber: Massnahmen zur Verhinderung von Veranstaltungen auf
Privatgrund, welche die öffentliche Sicherheit und Ordnung gefährden
Eingang: 18.09.2009
- Nr. 108/09 Bericht und Antrag: Änderung des Reglements über die Gebühren für das Par-
kieren auf öffentlichem Grund
- Nr. 109/09 Dringliches Postulat Thalmann: Planungszone für das Grundstück Nr. 4824
Mattenhof
Eingang: 21.09.2009
- Nr. 110/09 Dringliche Motion Thalmann: Zonenplanrevision betreffend Grundstück
Nr. 4824
Eingang: 21.09.2009
- Nr. 111/09 Motion Wili: Erlass von Planungs-zonen
Eingang: 22.09.2009
- Nr. 112/09 Interpellation Graber: Wurden die Beschlüsse des Einwohnerrates betreffend
Mobilfunkanlagen umgesetzt?
Eingang: 24.09.2009

1. Mitteilungen

Viktor Bienz begrüsst zur heutigen Sitzung das Parlament, den Gemeinderat und die Gäste auf der Tribüne sowie Michael Graber von der NLZ.

Nicole Nyfeler ist immer noch krankheitshalber entschuldigt. Lothar Sidler muss um 17 Uhr die Sitzung verlassen.

Hans Fluder teilt mit, dass anlässlich der Präsidentenfeier mit der "Fränkli-Barrier" Fr. 137.55 gesammelt wurden. Die SVP-Fraktion hat den Betrag auf Fr. 180.00 aufgestockt und die Summe der Kindergartenwerkgruppe "Chrüsümüsi" überwiesen. Er dankt allen für die Spende.

Guido Solari macht darauf aufmerksam, das die Anzeige des Abstimmungssystem-Plans nicht korrekt ist. Bruno Bienz sitzt laut Plan auf dem Platz von Viktor Bienz. Bis zur nächsten Sitzung sollte dieser aber wieder stimmen.

Gemäss Viktor Bienz sind vier dringliche Vorstösse eingereicht worden. Der Vorsitzende bittet um die Begründung der Dringlichkeit.

Dringliches Postulat Graber: Neubau Gasthaus Hergiswald: So nicht! (Nr. 097/09)

Für Kathrin Graber geht es um die dringliche Frage nach der Zukunft des Gasthauses Hergiswald. Soll es aus dem Schutzinventar entlassen werden oder nicht? Der Gemeinderat sagt in seiner Beantwortung des Postulats selbst, dass demnächst ein Gesuch der Albert Koechlin Stiftung eintreffen wird. Der Entscheid des Gemeinderates über den Verbleib des Gasthauses Hergiswald im kommunalen Inventar des schützenswerten Objekte steht daher kurz bevor. Das Postulat, das unter anderem auch eine Meinungskundgabe des Einwohnerrates sein wird, ob das Gasthaus im Schutzinventar bleiben soll, ist daher dringend zu behandeln.

Der Dringlichkeit wird nicht opponiert. Viktor Bienz schlägt vor, dieses Geschäft als Traktandum 5.1 zu behandeln.

Dringliche Interpellation Portmann: Abgewiesene Asylbewerber in der Gemeinde Kriens (Nr. 098/09)

Peter Portmann ist es wichtig zu erfahren, in wie weit der Gemeinderat oder die Gemeindepräsidentin an der Verhinderung der Ausschaffung involviert war. Schliesslich geht es hiermit um die Behinderung einer Amtshandlung und somit wird der Umgehung des Gesetzes Vorschub geleistet. Die SVP ist der Meinung, dass solche Handlungen beim Volk sehr schlecht ankommen. Es wird wieder heissen, dass Asylanten gedeckt werden und Gemeinderatsmitglieder einen Ausschaffungsstopp veranlassen.

Bernadette Hauser namens der CVP/JCVP-Fraktion opponiert der Dringlichkeit. Diese Angelegenheit fällt nicht in den Zuständigkeitsbereich des Einwohnerrates. Gemäss Geschäftsordnung des Einwohnerrates muss die Angelegenheit eines dringlichen Vorstosses in den Zuständigkeitsbereich des Einwohnerrates fallen. Eine offene und transparente Information ist angezeigt, aber die Beantwortung der Interpellation ändert nichts an der Sache und hat keinen Einfluss auf eine allfällige Ausschaffung oder Nicht-Ausschaffung. Deshalb ist die Dringlichkeit nicht gegeben.

Judith Luthiger namens der SP-Fraktion opponiert ebenfalls. Sie unterstützt das Votum vom Bernadette Hauser.

Auch Mirjam Kalt ist gegen die Dringlichkeit. Das Geschäft kann auch noch später behandelt werden.

Abstimmung über die Dringlichkeit der Interpellation Portmann (Nr. 098/09):

Mit 20:14 Stimmen wird die Dringlichkeit abgelehnt.

Achermann, Marco	nein
Baumgartner, Werner	nein
Betschart, Daniel	ja
Bienz, Bruno	nein

Bründler, Anton	ja
Bründler, Josef	nein
Brunner, Joe	nein
Burkhardt, Roland	ja
Camenisch, Räto	ja
Dalla Bona, Johanna	nein
Erni, Roger	nein
Fluder, Hans	ja
Frey, Maurus	nein
Graber, Kathrin	nein
Hauser, Bernadette	nein
Heini, Martin	nein
Heiz, Martin	ja
Hug, René	ja
Kalt, Mirjam	nein
Kaufmann, Christine	nein
Koch, Patrick	ja
Konrad, Simon	ja
Lammer, Thomas	nein
Luthiger, Judith	ja
Maldonado, Jennifer	nein
Marbacher, Monika	nein
Müller, Ursula	nein
Piazza, Daniel	nein
Portmann, Peter	ja
Rey, Louis	ja
Thalmann, Robert	ja
Tschümperlin, Erich	nein
Urfer, Mario	nein
Wili, Alexander	ja

Dringliches Postulat Thalmann: Planungszone für das Grundstück Nr. 4824 Mattenhof (Nr. 109/09)

Robert Thalmann stellt fest, dass die Planungszone für alle überraschend angeordnet worden ist. Es geht darum, Schaden zu begrenzen und Fehlentscheide rückgängig zu machen. Wenn die Behandlung des Postulats verschoben wird, kommen viele andere wichtige Geschäfte dazwischen. Es muss und soll heute behandelt werden.

Maurus Frey opponiert der Dringlichkeit. Hier wird das Interesse des Bauherrn und nicht das Interesses des Parlaments vertreten. Dem Bauherrn steht immer noch der Rechtsweg offen.

Judith Luthiger namens der SP-Fraktion bestreitet die Dringlichkeit. Sie entspricht nicht den Kriterien für eine Dringlichkeit und dieses Mal drückt sie den richtigen Knopf.

Abstimmung über die Dringlichkeit des Postulats Thalmann (Nr. 109/09):

Mit 25:9 Stimmen wird der Dringlichkeit zugestimmt.

Achermann, Marco	ja
Baumgartner, Werner	ja
Betschart, Daniel	ja
Bienz, Bruno	nein
Bründler, Anton	ja
Bründler, Josef	ja
Brunner, Joe	nein
Burkhardt, Roland	ja
Camenisch, Räto	ja

Dalla Bona, Johanna	ja
Erni, Roger	ja
Fluder, Hans	ja
Frey, Maurus	nein
Graber, Kathrin	ja
Hauser, Bernadette	ja
Heini, Martin	nein
Heiz, Martin	ja
Hug, René	ja
Kalt, Mirjam	nein
Kaufmann, Christine	ja
Koch, Patrick	ja
Konrad, Simon	ja
Lammer, Thomas	ja
Luthiger, Judith	nein
Maldonado, Jennifer	nein
Marbacher, Monika	ja
Müller, Ursula	ja
Piazza, Daniel	ja
Portmann, Peter	ja
Rey, Louis	ja
Thalmann, Robert	ja
Tschümperlin, Erich	nein
Urfer, Mario	nein
Wili, Alexander	ja

Viktor Bienz schlägt vor, das Postulat als Traktandum 5.2 zu behandeln.

Dringliche Motion Thalmann: Zonenplanrevision Grundstück Nr. 4824 (Nr. 110/09)

Gemäss Robert Thalmann bildet die Motion die Grundlage für die Überweisung des Postulats. Es ist vorentscheidend für die Erfüllung des Postulats. Es geht hier um ein wichtiges politischen Anliegen. Der Grundeigentümer hat Mitte Dezember 2008 das Baugesuch eingereicht und bereits schon viel Geld investiert.

Maurus Frey opponiert auch hier der Dringlichkeit aus den gleichen Gründen wie beim Postulat.

Judith Luthiger schliesst sich der Opposition an.

Abstimmung über die Dringlichkeit der Motion Thalmann (Nr. 110/09):

Mit 25:9 Stimmen wird der Dringlichkeit zugestimmt.

Achermann, Marco	ja
Baumgartner, Werner	ja
Betschart, Daniel	ja
Bienz, Bruno	nein
Bründler, Anton	ja
Bründler, Josef	ja
Brunner, Joe	nein
Burkhardt, Roland	ja
Camenisch, Rätö	ja
Dalla Bona, Johanna	ja
Erni, Roger	ja

Fluder, Hans	ja
Frey, Maurus	nein
Graber, Kathrin	ja
Hauser, Bernadette	ja
Heini, Martin	nein
Heiz, Martin	ja
Hug, René	ja
Kalt, Mirjam	nein
Kaufmann, Christine	ja
Koch, Patrick	ja
Konrad, Simon	ja
Lammer, Thomas	ja
Luthiger, Judith	nein
Maldonado, Jennifer	nein
Marbacher, Monika	ja
Müller, Ursula	ja
Piazza, Daniel	ja
Portmann, Peter	ja
Rey, Louis	ja
Thalmann, Robert	ja
Tschümperlin, Erich	nein
Urfer, Mario	nein
Wili, Alexander	ja

Gemäss Viktor Bienz soll die Motion als Traktandum 5.3 behandelt werden.

2. *Protokoll Nr. 8 vom 14. Mai 2009* ***Protokoll Nr. 9 vom 25. Juni 2009***

Bei der Gemeindekanzlei ist folgender schriftlicher Änderungsantrag von Roland Burkhardt zu Protokoll Nr. 8, Traktandum 4 eingegangen:

Seite 334:

Roland Burkhardt weiss aus der Praxis, dass man bei älteren Bauten – wie beim Schulhaus Roggern – mit einer Aussendämmung nicht Geld verdient, sondern verliert. Mit dem Einsatz der Fenster erreicht man hier wärmetechnisch das bestmögliche Kosten-Nutzenverhältnis. Es wäre etwa dasselbe, wie wenn man bei einem Auto einen zweiten Katalysator einbaute. Bei neuen Anlagen ist eine hochwertige Aussendämmung kein Thema. Er bittet den Rat, somit der Variante 1 zuzustimmen.

Der Einwohnerrat opponiert diesem Änderungsantrag nicht.

Alexander Wili stellt folgenden Änderungsantrag zu Protokoll Nr. 9:

Seite 408, 2. Absatz, 1. Satz:

*Gemäss Cyrill Wiget gab es vor 100 Jahren von Kriens über die **Sonnenberg-Talstation** (statt über den Sonnenberg) nach Luzern eine Bahnstrecke, welche im 12 Minuten Takt befahren wurde.*

Auch diesem Änderungsantrag wird nicht opponiert.
Es sind keine weiteren Änderungsanträge eingegangen. Die Protokolle Nr. 8 und Nr. 9 werden mit den vorerwähnten Änderungen genehmigt und verdankt.

3. Bericht und Antrag: Schul- und familienergänzende Tagesstrukturen Modell Schule und Betreuung - Variante Schule und Verein

Nr. 090/09

Viktor Bienz begrüsst als Sachverständige Esther Siegenthaler (Präsidentin Gemeinnütziger Frauenverein Kriens), Markus Buholzer (Rektor Volksschule Kriens) und Thomas Kost (Jugendbeauftragter Gemeinde Kriens). Es erfolgt zuerst das Eintreten der Kommissionen, Fraktionen und Einzelsprechenden.

Monika Marbacher stellt fest, dass die Geschichte um die schul- und familienergänzenden Tagesstrukturen über 20 Jahre alt ist. In jüngster Vergangenheit wurde der Gemeinderat gemäss Beschlusstext im Bericht und Antrag Nr. 119/06 beauftragt, dem Einwohnerrat ein Konzept für die stufenweise Einführung einer Tagesschule auf den Schuljahresbeginn 2008/2009 zu beantragen. Im Mai 2008 überwies der Einwohnerrat den Bericht und Antrag Nr. 264/08 zur Einführung einer integrierten Tagesschule mit 14:13 Stimmen. Gegen diesen Entscheid wurde das konstruktive Referendum ergriffen, welches die Ausarbeitung eines Gegenvorschlages zum vorgeschlagenen integrierten Modell verlangte.

Heute ist die Situation anders: Mit der Revision des Volksschulbildungsgesetzes sind schul- und familienergänzende Tagesstrukturen gesetzlich verankert und neu Teil des Volksschulangebotes (§ 30). Gemäss § 36 müssen die Gemeinden dafür sorgen, dass den Lernenden bedarfsgerecht schul- und familienergänzende Tagesstrukturen zur Verfügung stehen. Die Gemeinden haben die schul- und familienergänzenden Tagesstrukturen gemäss § 36 innert vier Jahren seit Inkrafttreten dieser Bestimmung zu realisieren (also bis 31.12.2012). Damit erhält die seit über zwanzig Jahren geforderte Einführung einer Tagesschule Kriens einen verbindlichen Charakter. Es geht also heute darum, wie und nicht ob ein entsprechendes Angebot angeboten werden soll.

Das Eintreten zum vorliegenden Bericht und Antrag ist für die BiK unbestritten, zumal der Bericht die Forderungen des Einwohnerrates und der Bildungskommission für eine quartierbezogene, dezentrale additive Lösung berücksichtigt. Die Arbeitsgruppe, unter der Leitung von Markus Buholzer, hat mit dem Modell Schule und Verein eine echte Krienser Lösung ausgearbeitet, die zusätzlich das Know-how des Gemeinnützigen Frauenvereins miteinbezieht. Der GFV hat im Bereich der schul- und familienergänzenden Kinderbetreuung eine wertvolle jahrelange Erfahrung vorzuweisen. Die BiK dankt der Arbeitsgruppe für die Ausarbeitung des Konzeptes. Die Standorte sind aus Sicht der BiK richtig gewählt, nebst dem zentralen Hort im Heinrich Walter Haus sind das Meiersmatt und das Schulhaus Roggern gut aus den Quartieren erreichbar.

In der Detailberatung wurden verschiedene Fragen aufgeworfen und geklärt. Die BiK unterstützt alle Anträge des Gemeinderates und hat den Bericht und Antrag einstimmig angenommen.

Gemäss Bruno Bienz hatte Gemeindepräsidentin Helene Meyer-Jenni am 15. Mai 2008 ein Votum mit dem Sprichwort "Was lange währt, wird endlich gut". Heute sollte der Einwohnerrat das endlich gut abschliessen können. Die Grünen begrüssen nach den taktischen Spielchen, dass jetzt der Bericht und Antrag auf dem Tisch liegt. Sie betrachten diesen als wichtigen Teil für die Attraktivität von Kriens. Die Avenir Suisse hat schon im Jahr 2006 aufgezeigt, dass es aufgrund der Entwicklungen in der Gesellschaft und Wirtschaft beziehungsweise in den Familien dringend erforderlich ist, dass die Gemeinden aktiv werden und Tagesstrukturen bereitstellen.

Die Grünen sind sich natürlich bewusst, dass diese familienergänzenden Tagesstrukturen nicht gratis zu haben sind. Aber durch die vielen positiven Punkte rechnet sich diese Investition längstens. Hier noch einige der positiven Punkte:

- Kinder sind betreut, auch wenn Eltern abwesend sind
- weniger Stress in den Familien über den Mittag und bei den Hausaufgaben
- gesunde, ausgewogene Ernährung ist gewährleistet
- Integration von kulturell oder sozial wenig geförderten Kindern
- Eltern können dank dem flexiblen Modell berufliche und familiäre Aufgaben besser koordinieren.
- weniger Sozialhilfeausgaben, weil Eltern mit tiefen Einkommen ein grösseres Arbeitspensum erfüllen können
- mehr Steuereinnahmen

Die Hochschule für Wirtschaft in Luzern hat für die Gemeinde Horw untersucht, welches der finanzielle Rückfluss der eingesetzten Mittel in der familien- und schulergänzenden Kinderbetreuung ist. Der Kosten-Nutzenfaktor beträgt für die Gemeinde Horw aufgrund der vorliegenden Studie insgesamt 1.8. Vor allem die eingesparten bzw. verminderten Sozialhilfekosten, die auf der Nutzenseite ins Gewicht fallen. Das ist Arbeit statt Sozialhilfe. Man sollte nicht nur davon reden, sondern es auch umsetzen. Ein Puzzlestein sind schul- und familienergänzende Tagesstrukturen.

Die Haltung der Bildungskommission unter Punkt 13 können die Grünen voll unterstützen. Zudem wird begrüsst, dass die Trägerschaft dafür vom Gemeinnützige Frauenverein übernommen wird. So kommt alles aus kompetenter Hand. Die Grünen danken Esther Siegenthaler und ihrer Crew für das grosse Engagement.

Zu den Anträgen der SVP: Mitreden können ist immer gut. Daher unterstützen die Grünen Punkt 3. Die anderen Anträge lehnen sie ab, da sie mit der Leistungsvereinbarung abgedeckt sind. Zum Antrag der FDP: Die Forderung ist ja bereits mit dem Budget möglich. Diesen Antrag lehnen die Grünen ab.

Diese Rahmenbedingungen, mit welchen sich Beruf und Familie optimal vereinbaren lassen, damit sich unsere Kinder gut betreut entwickeln können, sollen nun geschaffen werden. Deshalb sind die Grünen einstimmig für Eintreten und stimmen dem vorliegendem Bericht und Antrag zu.

Christine Kaufmann namens der CVP/JCVP-Fraktion freut sich, dass in Kriens endlich eine Tagesschule eingeführt wird. In ihrer Schulzeit im Oberrau gab es damals bereits die sogenannte Milchsuppe. Das war ein wichtiges Betreuungsangebot für alle Kinder mit einem langen Schulweg. Die Kinder kamen von den umliegenden Bauernhöfen wie z.B. Schwändi, Hergiswald, Hintergütsch oder Schürhof und konnten in der Schule zu Mittagessen. Man sieht, die Bauernfamilien im Oberrau waren der Zeit voraus.

Viele berufstätige Eltern sind froh, dass es bald eine pragmatische und flexible Betreuungslösung für ihre Sprösslinge geben wird. In vielen Gemeinde des Kantons Luzern sind die Tageschulen oder Betreuungsmodelle bereits eingeführt. Nicht alle Eltern haben die Möglichkeit, auf jung gebliebende Grosseltern zurückzugreifen. Und nicht alle Grosseltern können oder wollen die Betreuung von Enkelkindern übernehmen. Wenn Mann und Frau eine Familie gründen, sind diese meist älter als früher und somit sind auch die Grosseltern wiederum älter.

Gemäss Bundesamt für Statistik entsprechen nur noch knapp 40 % der Schweizer Familien dem traditionellen Familienbild. Immer mehr Kinder wachsen in einer Familienstruktur mit nur einem Elternteil auf. Heute sind mehrheitlich beide Elternteile von schulpflichtigen Kindern ganz oder teilweise im Erwerbsleben. So ist der Anteil erwerbstätiger Frauen mit Kindern

bis 14 Jahren schweizweit auf über 70 % gestiegen. Das bedeutet, dass eine grosse Zahl von schulpflichtigen Kindern häufig nicht betreut sind.

Es gibt verschiedene Gründe, wieso Mütter berufstätig sind:

- zu tiefes Einkommen des Ehemannes / Haupternährer
- Arbeitslosigkeit eines Elternteils
- Scheidungen, Frau muss dazu verdienen, da sonst nicht zwei Wohnungen finanziert werden können
- Alleinerziehende
- steigende Krankenkassenprämien
- hohe Wohnkosten
- oder ganz einfach, weil die Frau Freude am Ausüben des Berufes hat

Es geht heute nicht darum, ob es Sinn macht, dass Mütter berufstätig sind. Tatsache ist, dass seit Januar 2009 das revidierte Volksschulbildungsgesetz in Kraft ist. Das Gesetz verpflichtet die Gemeinden, dass sie eine bedarfsgerechte schul- und familienergänzende Tagesstruktur anbieten müssen. Die Einführung ist bis 2012 zu realisieren. Tagesschulen haben auch sehr viele Vorteile für die ganze Bevölkerung:

- Die Eltern haben ein grösseres Einkommen – welches versteuert wird.
- Es werden weniger Sozialhilfebeiträge benötigt.
- Es werden weniger Prämienvergünstigungen für Krankenkassen benötigt.
- Die Kaufkraft wird gestärkt.
- Es ist ein Standortvorteil für eine Gemeinde.

Die Krienser Gemeinderat möchte das additive Modell einführen. Das Krienser Modell ist eine flexible und ideale Lösung, die den individuellen Bedürfnissen der Familien und auch den alleinerziehenden Eltern entgegenkommt. So können Kinder an einzelnen Tagen oder für die ganze Woche angemeldet werden. Die Zusammenarbeit mit dem Gemeinnützigen Frauenverein Kriens liegt auf der Hand und ist zu unterstützen. Denn der Gemeinnützige Frauenverein Kriens konnte bereits seit vielen Jahren mit dem Chinderhuus Bellpark, Schülerhuus, Schülerhort und Mittagstisch wertvolle Erfahrung sammeln. Die CVP/JCVP-Fraktion ist überzeugt, dass das Know-how des Gemeinnützigen Frauenvereins ein grosser Nutzen für Kriens sein wird.

Die schrittweise und dezentrale Umsetzung der Tagesschule ist aus ihrer Sicht pragmatisch und aus der finanziellen Sicht her vernünftig. Die Standorte Meiersmatt, Schülerhort im Heinrich-Walther-Haus und später noch im Roggern sind gut gewählt. Alle Standorte sind gut erreichbar und haben ein grosses Einzugsgebiet. Leider ist der nötige Raumbedarf im Schulhaus Meiersmatt nicht vorhanden. Mit dem Bau eines Pavillons kann das Raumproblem gelöst werden. Auch für die CVP/JCVP-Fraktion wäre eine Gratlösung schön, doch ist diese Investition für die Zukunft. Wer heute denkt, die Tagesschule sei nur eine moderne Zeiterscheinung, der irrt sich. Denkt man an die erfolgreich eingeführten Blockzeiten.

Die CVP/JCVP-Fraktion stimmt dem Bericht und Antrag mit der Variante Schule und Verein einstimmig zu. Sie ist überzeugt, dass das Krienser Modell familienfreundlich, flexibel und pragmatisch ist.

Roger Erni zitiert den Anfangssatz von ihrem damaligen Schulpflegemitglied Johanna Dalla Bona zum Start anlässlich der Debatte im 2008: „*Ich nehme es voraus, die FDP-Fraktion ist nicht glücklich über die gewählte Form.*“ Roger Erni wählt heute folgende Worte: „*Ich nehme es voraus. Wir sind glücklich über die gewählte Form.*“ Die eingangs angesprochene Johanna

Dalla Bona war zusammen mit der ganzen FDP federführend für den Richtungswechsel der Gemeinde Kriens von der integrierten Tagesschule weg zum Modell Schule & Betreuung. Die FDP ist stolz, sich diese Kehrtwende auf die Fahne schreiben zu dürfen. Manchmal braucht es eben konstruktive Referenden, um die Gemeinde auf den richtigen Pfad zu führen. Die FDP hat immer darauf hingewiesen (im April 2006 und eben auch in der Debatte 2008), dass Erfahrungen mit dem Schülerhort und dem integrierten Mittagstisch, aber auch Erfahrungen von anderen Gemeinden zwingend sind, die richtige Form für eine Tagesschule in Kriens zu finden. Jetzt liegt sie vor. Schule und Verein ist der Name. Die FDP hofft, dieser Name wird in den nächsten Jahren Programm und viele Familien mit Kindern wählen auch durch diese Institution der Gemeinde Kriens als Wohngemeinde.

Die Zusammenarbeit zwischen dem Gemeinnützigen Frauenverein (GFV) und der Volksschule Kriens wie sie auf der Seite 6 des Bericht und Antrag umschrieben wird, scheint optimal. Es ist darauf zu achten, dass die Koordination funktioniert. Der Sprecher hat bereits in der Bildungskommission darauf hingewiesen. Kriens hat in Esther Siegenthaler und dem GFV einen fairen Partner, welchem man vertrauen kann. Das Know-how des GFV zu nützen, ist effizient. Seit 1967 leistet der GFV grosse Aufbauarbeit in diesem Bereich und stellt folgedessen in Kriens "DIE Institution" dar. Jedoch ist es durch die jetzt grösser werdende Schuhnummer unerlässlich, dass neu eine Betriebsleitung mit einem 30-50% Pensum eingesetzt wird, welche den drei Bereichen (Chinderhuus, Schülerhuus und Schülerhort/Mittagstisch) vorsteht, u.a. bzw. v.a. um Esther Siegenthaler zu entlasten und deren Werk in den Folgejahren weiterführen zu können.

Erstes Fazit: Die Zusammenarbeit mit dem GFV wird von allen voll unterstützt. Man hat in Esther eine sehr kompetente, engagierte und faire Ansprechpartnerin. Auch der gewählte Weg des dezentralen Aufbaus der Hort-Standorte - Angefangen mit dem bis 2010 zu bauenden Meiersmatt-Hort und mit dem zweiten bis 2012 zu realisierenden Hort Roggern - stellt die richtige Lösung dar.

Zum Pavillon wird in der Detailberatung noch eine Frage gestellt.

Die FDP vertraut dem GFV, möchten aber trotzdem mit ihrem gestellten Antrag sicherstellen, dass der Einwohnerrat auch in den Folgejahren über die Entwicklung der Hort-Standorte, der Ausgestaltung der Tagesstruktur der Koordination GFV-VSK (Stichwort: Leistungsvereinbarung) und insbesondere über die Betriebskosten mitzureden hat. In der Fraktion wurde dem Bericht und Antrag- ergänzt mit vorliegendem Antrag mit 8:0 zugestimmt.

Roger Erni bittet den Rat nicht nur dem Bericht und Antrag, sondern auch dem Antrag der FDP zuzustimmen. Es macht Sinn, dass die im Aufbau begriffene Struktur vom Einwohnerrat überwacht wird und die Betriebskosten dem Einwohnerrat zur Genehmigung vorgelegt werden. Natürlich kann sich die FDP vorstellen, dass in einigen Jahren diese jährliche Genehmigung durch eine saubere Leistungsvereinbarung (analog dem Museum im Bellpark) abgelöst wird.

Die FDP freut sich über den eingeschlagenen Weg, dankt allen Beteiligten für das Engagement - v.a. das jahrzehntelange Herzblut, welches Esther Siegenthaler investierte - um die Schultagesstrukturen mit dem gewählten Modell (Schule und Verein) in der Gemeinde Kriens zu ermöglichen, einzuführen und in einigen Jahren zu einer nicht mehr wegzudenkenden Institution in Kriens zu machen; mit dannzumal nicht nur einem, sondern zwei, drei wenn nicht vier Hort-Standorten. Mögen viele kinderreiche Familien in die noch lange eigenständige Gemeinde Kriens zuziehen.

Gemäss Martin Heiz wurde das konstruktive Referendum nicht alleine von der FDP ergriffen, sondern zusammen mit der SVP. Der Sprecher bedauert es, dass man nun ein Jahr verloren hat. Bei der Durchsicht des Bericht und Antrages ergaben sich viele Anträge, welche in dem von der SVP erstellten neuen Beschlusstext-Antrag vorliegen. Die SVP will, dass der Einwohnerrat mitbestimmen kann. Die Betriebskosten interessieren sie nicht. Man will wissen, wie hoch der Subventionsbeitrag der Gemeinde Kriens unter dem Strich ist. Auch soll der Deckungsgrad "im Lot bleiben". Nach einem Jahr soll ein Bericht z.H. des Einwohnerrates erstellt werden, wie es aussieht. Weiter sollen die Kosten überwacht werden können und keine Ausweitungen ohne einwohnerrätliche Zustimmung möglich sein.

Die Kosten für den Pavillon von Fr. 885'000 ist viel Geld. Die SVP ist erstaunt, dass keine Alternativen wie z.B. Einmietung vorhanden sind.

Der Sprecher hofft, dass der Einwohnerrat die Anträge der SVP unterstützt.

Martin Heini namens der SP-Fraktion ist für Eintreten und Annahme des vorliegenden Geschäftes. Das Modell tönt gut und Synergien und kostbaren Ressourcen, über welche Kriens verfügt, werden genutzt. Das Konzept ist angedacht und bildet ein guter politischer Kompromiss, ohne dass eine aufwändige Volksabstimmung nötig sein wird. Trotzdem ist es aber nur ein kleiner Schritt für Kriens. Die Minimalvariante deckt bei weitem nicht das ganze Gemeindegebiet.

In der SP-Fraktion gaben folgende drei Punkte Anlass zur Diskussion:

- Die Kosten wurden aufgrund von Erfahrungswerte nach bestem Wissen und Gewissen errechnet. Jede Kosten- und Ertragsberechnung ist eine Budgetierung und wird nicht stimmen. Man braucht keine Schwarzmalerei.
- Im vorgesehenen Pavillon werden die Kinder und Betreuenden viele Stunden verbringen. Darum sollen die Räume ansprechend daherkommen. Die SP wehrt sich gegen Container oder Fertiggaragen. Die Lebensdauer des Pavillons wird gross sein. Dieser Bau ist eine Investition mit Mehrwert. Vier bis sechs m² pro Kind ist ein guter Erfahrungswert. Kaum jemand wird einen kleineren Arbeitsplatz haben.
- Der Gemeinnützige Frauenverein ist professionell und zeigt eine grosse Erfahrung auf. Es ist eine gute Zusammenarbeit mit dem Verein zu erwarten, welche mit einer Leistungsvereinbarung geregelt wird. Die Variante liegt auf der Hand und wird auch von den Eltern begrüsst.

Die SP-Fraktion fordert das Tagesschulangebot über das ganze Gemeindegebiet. Es soll jedoch nicht "gezaudert", sondern nun endlich der erste Schritt gemacht werden.

Die vorliegenden Anträge der FDP und vor allem der SVP erwecken den Eindruck, dass die Tagesschule ausgebremst werden soll. Sie drücken ein Misstrauen gegenüber der Tagesschule und auch dem Gemeinderat aus.

Die SP-Fraktion wünscht sich ein klares Ja zum Start der modernen Schule in Kriens mit dieser Vernetzung von Lehrerschaft und Kinderbetreuung.

Die Kritik, dass es zu lange gedauert hat, nimmt Helene Meyer-Jenni gerne entgegen. Sie stellt fest, dass mit dem vorliegenden Bericht und Antrag fast alle glücklich sind, jedoch noch gewisse Unsicherheiten bestehen. Man darf nicht nur glücklich, sondern muss auch realistisch sein. Viele Kinder werden ungenügend oder überhaupt nicht betreut. Die integrierte Tagesschule ist ein pädagogisches sinnvolles Konzept. Die eingesetzte Arbeitsgruppe war sich schnell im Klaren, dass es keinen grossen Unterschied zwischen der additiven Tagesschule und dem nun vorhandenen Modell gibt. Man wollte dort ansetzen, wo viele gute Erfahrungen

gemacht wurden und wertvolle Kenntnisse vorhanden sind. Darum bittet der Gemeinderat, den einwohnerrätlichen Beschluss vom 15. Mai 2008 aufzuheben.

Die Sprecherin dankt den drei Sachverständigen für ihre geleistete Arbeit. Die schul- und familienergänzenden Tagesstrukturen sind gemäss Gesetz über die Volksschulbildung eine Verbundaufgabe von Kanton und Gemeinde. Kriens wird Neuland beschreiten.

Die beantragten Forderungen von der FDP und SVP sind teilweise unnötig. Der Gemeinderat beabsichtigt mit dem Gemeinnützigen Frauenverein eine Leistungsvereinbarung über alle Angebote abzuschliessen. Eine jährliche Budgetierung ist nicht sinnvoll, da dies sehr unsicher ist. Was ist, wenn der Einwohnerrat bei der Budgetdebatte Zahlen streicht, müssen dann die Kinder nach Hause geschickt werden? Es muss eine gewisse Sicherheit vorhanden sein. Der geforderte Bericht kann der GFV selbstverständlich erstellen. Dieser wird bereits jetzt schon jährlich geschrieben.

Zu den Kosten des Pavillons wird sich Cyrill Wiget noch äussern.

Die Aussage der SVP, dass die Betriebskosten nicht von Interessen sind, kann der Gemeinderat nicht unterstützen. Der Gemeinderat benötigt diese Angaben für die Festsetzung der Elternbeiträge. Diese müssen einkommensabhängig abgestuft und höchstens kostendeckend sein. Aus diesem Grund kann mit dem Deckungsgrad nicht "herumjongliert" werden.

Der Gemeinderat ist sehr froh, dass der erste und bedarfsgerechter Schritt gemacht werden kann. Er ist überzeugt, dass weitere Schritte noch folgen werden.

Gemäss Cyrill Wiget muss bei den Baukosten des Pavillons zwischen Netto- und Bruttokosten unterschieden werden. Nebenräume gehören zwingend zu einem solchen Gebäude. Der Gemeinderat ist überzeugt, dass die Grössenordnung korrekt ist. Die Flächen sind vorgeschrieben und es wäre falsch, wenn kein Spielraum vorhanden ist. Man soll nicht auf das absolute Minimum gehen. Weiter ist eine allfällige Aufstockung bei der Planung zu berücksichtigen. Es soll keine "Blechkiste" gebaut werden, sondern ein Gebäude, welches mehr als 40 Jahre Bestand hat. Es ist richtig, dass der Pavillon dem Standard eines Einfamilienhauses entspricht.

Viktor Bienz stellt fest, dass Eintreten unbestritten ist und nun mit der Detailberatung begonnen werden kann.

S. 8, Ziffer 5 – Pädagogisches Konzept

Roger Erni wünscht von Markus Buholzer Ergänzungen zum pädagogischen Konzept.

Gemäss Markus Buholzer arbeitet der GFV mit einem pädagogischen Konzept. Dieses kann problemlos auf die Schule übergewälzt werden, da die Inhalte bzw. der Grundgedanke praktisch gleich sind. Selbstverständlich muss das Konzept für die Zusammenarbeit überarbeitet werden, aber Inhaltlich ist dieses korrekt.

S. 13, Ziffer 11.2 – Betriebskosten pro Hort mit 20 Kindern

Simon Konrad will wissen, wie sich die Elternbeiträge von Fr. 44'000 zusammensetzen.

Helene Meyer-Jenni möchte dazu das Wort an Esther Siegenthaler geben. Sie betont, dass dies Erfahrungswerte sind.

Esther Siegenthaler antwortet, dass man von einer durchschnittlichen Belegung von 12 bis 15 Kindern ausgegangen ist. Es kann nicht von Beginn weg mit einer Belegung von 20 Kindern gerechnet werden. Im Heinrich-Walther-Haus sind zwischen 3 bis 25 Kindern täglich am Mittagstisch. Dies kann extrem variieren, spielt sich jedoch mit der Zeit ein. Man war bei der Berechnung eher vorsichtig, da die Eltern frei wählen können, wie bzw. wann ihr Kind betreut werden soll. Bei einem Mix von Mittagstisch und Schülerhort ist es ungewiss, wie die Zusammensetzung sein wird. Viele Familien sind im untersten Bereich der Beitragszahlenden. Ein steuerbares Einkommen von Fr. 130'000 wird für die kostendeckende Beitragszahlung benötigt. Es gibt jedoch heute niemand, der diese Limite erreicht.

Cyrill Wiget weiss, dass der GFV sehr sorgfältig und genau arbeitet. Dies konnte er in der fünfjährigen bestehenden Zusammenarbeit feststellen. Man soll dem Verein das Vertrauen schenken. Dies ist Voraussetzung für eine gute Zusammenarbeit. Wie bereits erwähnt, kann zum heutigen Zeitpunkt noch nicht gesagt werden, was für Eltern ihre Kinder Betreuen lassen werden. Zudem hat der Einwohnerrat bei der Budgetdebatte immer die Möglichkeit, einzugreifen.

Beilage 3

Erich Tschümperlin stellt klar, dass gemeindeeigene Gebäude nach Minergiestandard gebaut werden müssen. Er bedauert es, dass der Pavillon nicht danach gebaut werden soll. Der Gemeinderat hat sich an die Beschlüsse des Einwohnerrates zu halten.

Gemäss Cyrill Wiget ist eine Zertifizierung mit Minergiestandard beim Pavillon nicht möglich.

Erich Tschümperlin hat ein Verständnisproblem. Der Einwohnerrat hat seinen Vorstoss, welcher den Bau von gemeindeeigenen Liegenschaften nach Minergiestandard fordert, überwiesen. Wenn nun der Pavillon nicht danach gebaut wird, wird seiner Forderung nicht nachgekommen und der Einwohnerrat hält sich nicht an seine Beschlüsse.

Ursula Müller ist der Auffassung, dass wenn die Möglichkeit besteht, nach Minergiestandard zu bauen, dies auch gemacht werden soll. Sie fordert vom zuständigen Architekten, Xandi Sperisen, welcher heute anwesend ist, Auskunft darüber.

Gemäss Xandi Sperisen ist es kein Problem, den Pavillon nach Minergiestandard zu bauen. Die Kosten werden jedoch dann noch höher sein, als sie nach Meinungen des Einwohnerrates jetzt schon sind.

Erich Tschümperlin stellt den Antrag, dass der Pavillon nach Minergiestandard realisiert werden soll.

Kathrin Graber stellt fest, dass nun einige Anträge vorliegen und es unmöglich war, diese in den Fraktionen zu besprechen. Deshalb beantragt sie einen kurzen Sitzungsunterbruch, um die Anträge innerhalb der Fraktion seriös anzuschauen und zu besprechen.

Dem Antrag wird nicht opponiert. Viktor Bienz unterbricht die Sitzung für 10 Minuten – von 15:00 Uhr bis 15:10 Uhr.

Monika Marbacher namens der CVP/JCVP-Fraktion opponiert dem Antrag von Erich Tschümperlin. Der Antrag ist unnötig, da gemäss Beschluss des Einwohnerrates Neubauten von gemeindeeigenen Liegenschaften nach Minergiestandard gebaut werden müssen.

Gemäss Cyрил Wiget muss über den Antrag von Erich Tschümperlin abgestimmt werden, weil der Antrag des Gemeinderates kein Minergiebau vorsieht. Der Gemeinderat hat den Auftrag, möglichst kostengünstig zu bauen und befindet sich somit immer im Zwiespalt. Wenn nach Minergiestandard gebaut werden soll, sind Fr. 650.00 / m³ nicht mehr gewährleistet. Wenn dem Antrag von Erich Tschümperlin zugestimmt wird, muss der Gemeinderat nach Minergiestandard bauen.

Für Roland Burkhardt ist der Bau nach Minergiestandard bei einem Bürogebäude sinnvoll. Jedoch nicht bei dem vorgesehenen Pavillon, wo ein ständiger Wechsel von Personen stattfindet wird. Die spezielle Lüftung wäre sehr teuer und hat viele Nachteile.

Simon Konrad stellt einen Ordnungsantrag. Der Einwohnerrat hat über die Tagesschule zu diskutieren und abzustimmen und nicht über Energie.

Werner Baumgartner gibt Simon Konrad Recht. Der Gemeinderat hat diese Diskussion jedoch selber produziert. Roland Burkhardt unterstellt wieder viele Behauptungen, welche er nicht mit Fakten belegen kann. Was ist hier der Zwang, dass nicht nach Minergiestandard gebaut werden soll. Werner Baumgartner versteht nicht, wieso jedes Mal wieder bei Adam und Eva begonnen werden muss. Der Einwohnerrat hat den Vorstoss von Erich Tschümperlin überwiesen und soll nun auch ein Vorbild gegenüber der Bevölkerung bzw. den privaten Bauherren sein.

Bruno Bienz versteht die Welt nicht mehr. Auch für ihn hat die Aussage von Roland Burkhardt weder "Hände noch Füsse".

Auch für Joe Brunner ist es selbstverständlich, dass die überwiesene Motion von Erich Tschümperlin Geltung hat und der Pavillon nach Minergiestandard gebaut werden muss. Die Diskussion ist überflüssig.

Für Erich Tschümperlin ist das Votum von Roland Burkhardt unqualifiziert. Er selber wohnt in einem Minergiehaus und kann die Argumente von Roland Burkhardt überhaupt nachvollziehen, da diese nicht stimmen.

Abstimmung über den Ordnungsantrag von Simon Konrad – Ende der Diskussion:
Mit 28:6 Stimmen wird der Ordnungsantrag angenommen.

Achermann, Marco	nein
Baumgartner, Werner	ja
Betschart, Daniel	ja
Bienz, Bruno	ja
Bründler, Anton	ja
Bründler, Josef	ja
Brunner, Joe	ja
Burkhardt, Roland	nein
Camenisch, Rätö	ja
Dalla Bona, Johanna	nein

Erni, Roger	ja
Fluder, Hans	ja
Frey, Maurus	ja
Graber, Kathrin	ja
Hauser, Bernadette	ja
Heini, Martin	ja
Heiz, Martin	ja
Hug, René	ja
Kalt, Mirjam	nein
Kaufmann, Christine	ja
Koch, Patrick	nein
Konrad, Simon	ja
Lammer, Thomas	ja
Luthiger, Judith	ja
Maldonado, Jennifer	ja
Marbacher, Monika	ja
Müller, Ursula	ja
Piazza, Daniel	ja
Portmann, Peter	ja
Rey, Louis	ja
Thalmann, Robert	ja
Tschümperlin, Erich	nein
Urfer, Mario	ja
Wili, Alexander	ja

***Abstimmung über den Antrag von Erich Tschümperlin – Bau des Pavillon im Minergiestand-
dard:***

Mit 19:12 Stimmen wird dem Antrag zugestimmt.

Achermann, Marco	ja / dafür
Baumgartner, Werner	ja / dafür
Betschart, Daniel	nein / dagegen
Bienz, Bruno	ja / dafür
Bründler, Anton	nein / dagegen
Bründler, Josef	Enthaltung
Brunner, Joe	ja / dafür
Burkhardt, Roland	nein / dagegen
Camenisch, Räto	nein / dagegen
Dalla Bona, Johanna	Enthaltung
Erni, Roger	ja / dafür
Fluder, Hans	nein / dagegen
Frey, Maurus	ja / dafür
Graber, Kathrin	ja / dafür
Hauser, Bernadette	ja / dafür
Heini, Martin	ja / dafür
Heiz, Martin	nein / dagegen
Hug, René	nein / dagegen
Kalt, Mirjam	ja / dafür
Kaufmann, Christine	ja / dafür
Koch, Patrick	nein / dagegen
Konrad, Simon	nein / dagegen
Lammer, Thomas	ja / dafür
Luthiger, Judith	ja / dafür
Maldonado, Jennifer	ja / dafür
Marbacher, Monika	ja / dafür
Müller, Ursula	ja / dafür
Piazza, Daniel	ja / dafür
Portmann, Peter	nein / dagegen
Rey, Louis	nein / dagegen

Thalmann, Robert	nein / dagegen
Tschümperlin, Erich	ja / dafür
Urfer, Mario	ja / dafür
Wili, Alexander	Enthaltung

Guido Solari weist darauf hin, dass der vorliegende Antrag der FDP mit dem Antrag der SVP, Ziffer 5 im Widerspruch steht. Entweder wird jährlich über den Beitrag Beschluss gefasst oder der Gemeinderat legt dem Einwohnerrat für mehrere Jahre einen Leistungsauftrag vor.

Helene Meyer-Jenni wiederholt, wie sich der Gemeinderat zu den Anträgen stellt. Der Gemeinderat beabsichtigt, mit dem GFV über alle Angebote eine Leistungsvereinbarung abzuschliessen. Dieser wird dem Einwohnerrat zur Genehmigung vorgelegt. Somit ist die Ziffer 3 des Antrages der SVP überflüssig. Die übrigen Anträge bittet die Sprecherin aus den bereits genannten Gründen abzulehnen.

Roger Erni geht davon aus, dass die Leistungsvereinbarung erst in drei bis vier Jahren erstellt wird. Bis dahin soll der Einwohnerrat das Budget jeweils bewilligen. Seiner Meinung nach schneidet sich der Antrag der FDP nicht mit dem Antrag der SVP.

Abstimmung über den folgenden Antrag der FDP:

Die Betriebskosten für den Hort Meiersmatt bzw. für weitere Hort-Standorte werden jährlich vom Einwohnerrat bewilligt, solange keine Leistungsvereinbarung vorliegt

Mit 17:16 Stimmen wird dem Antrag zugestimmt.

Achermann, Marco	ja / dafür
Baumgartner, Werner	Enthaltung
Betschart, Daniel	ja / dafür
Bienz, Bruno	nein / dagegen
Bründler, Anton	nein / dagegen
Bründler, Josef	ja / dafür
Brunner, Joe	nein / dagegen
Burkhardt, Roland	ja / dafür
Camenisch, Räto	ja / dafür
Dalla Bona, Johanna	ja / dafür
Erni, Roger	ja / dafür
Fluder, Hans	ja / dafür
Frey, Maurus	nein / dagegen
Graber, Kathrin	nein / dagegen
Hauser, Bernadette	nein / dagegen
Heini, Martin	nein / dagegen
Heiz, Martin	ja / dafür
Hug, René	ja / dafür
Kalt, Mirjam	nein / dagegen
Kaufmann, Christine	nein / dagegen
Koch, Patrick	ja / dafür
Konrad, Simon	ja / dafür
Lammer, Thomas	ja / dafür
Luthiger, Judith	nein / dagegen
Maldonado, Jennifer	nein / dagegen
Marbacher, Monika	nein / dagegen
Müller, Ursula	nein / dagegen
Piazza, Daniel	nein / dagegen
Portmann, Peter	ja / dafür
Rey, Louis	ja / dafür

Thalmann, Robert	ja / dafür
Tschümperlin, Erich	nein / dagegen
Urfer, Mario	nein / dagegen
Wili, Alexander	ja / dafür

Helene Meyer-Jenni ist der Auffassung, dass die SVP nun ihren Antrag Ziffer 5 zurückziehen sollte.

Martin Heiz will wissen, wann die entsprechende Leistungsvereinbarung vorliegt. Seiner Meinung nach, muss der Antrag nicht zurückgezogen werden.

Helene Meyer-Jenni macht darauf aufmerksam, dass mit der Genehmigung des Bericht und Antrages der Start des Schülerhortes los geht. An den Bruttokosten von Fr. 194'000 ändert sich nichts mehr. Diese werden jährlich im Budget deklariert. In die Leistungsvereinbarung sollen Erfahrungszahlen einfließen. Es braucht eine gewisse Sicherheit für den GFV. Schliesslich wird für die "Betriebsführung" Personal eingestellt.

Erich Tschümperlin will von Martin Heiz wissen, was die Diskrepanzen sind. Wieso will die SVP keine Leistungsvereinbarung mit Betriebskosten?

Judith Luthiger zitiert Ziffer. 4.5 auf S. 7 des Bericht und Antrages, bei welcher die Verantwortlichkeit geregelt ist. Der Gemeinderat muss eine Leistungsvereinbarung erstellen.

Helene Meyer-Jenni nennt Beispiele, wo überall Leistungsvereinbarungen gemacht werden. U.a. auch – wie beim nächsten Traktandum zu behandeln ist – beim Museum im Bellpark. Bei der Tagesschule will der Gemeinderat das gleiche Vorgehen machen. Der Antrag der SVP ist überflüssig und verwirrt nur. Darum soll er zurückgezogen werden.

Kathrin Graber verwirrt den Antrag nicht. Es wird damit festgelegt, dass der Einwohnerrat die Leistungsvereinbarung genehmigen muss. Dies wird sonst nirgends geregelt.

Gemäss Guido Solarj hat der Einwohnerrat über Leistungsvereinbarungen zu entscheiden, wenn die entsprechenden Kredite im Kompetenzbereich des Einwohnerrates liegen. Ansonsten hat der Gemeinderat darüber zu befinden.

Martin Heiz geht es mit dem Antrag nicht um die Finanzen, sondern dass der Einwohnerrat die Leistungsvereinbarung genehmigen kann.

Räto Camenisch stellt fest, dass eine Leistungsvereinbarung mit dem GFV gemacht werden muss. Nun geht es darum, ob der Gemeinderat diese alleine bewilligt oder ob der Einwohnerrat diese genehmigt. Es ist das Recht und die Pflicht, dass der Einwohnerrat darüber mitentscheiden und seine Stellungnahme abgeben kann.

Martin Heini stellt eine gewisse Verunsicherung fest. Für ihn ist der Antrag überflüssig. Zudem ist es eine reine Arbeitsbeschaffung, wenn jede Leistungsvereinbarung vom Einwohnerrat genehmigt werden muss.

Abstimmung über den folgenden Antrag der SVP (neue Ziffer 3 im Beschlusstext):
Die Leistungsvereinbarung zwischen dem Gemeinnützigen Frauenverein Kriens und der Gemeinde Kriens ist dem Einwohnerrat zur Genehmigung vorzulegen.

Der Antrag wird mit 32:1 Stimme angenommen.

Achermann, Marco	ja / dafür
Baumgartner, Werner	ja / dafür
Betschart, Daniel	ja / dafür
Bienz, Bruno	ja / dafür
Bründler, Anton	ja / dafür
Bründler, Josef	ja / dafür
Brunner, Joe	ja / dafür
Burkhardt, Roland	ja / dafür
Camenisch, Rätö	ja / dafür
Dalla Bona, Johanna	ja / dafür
Erni, Roger	ja / dafür
Fluder, Hans	ja / dafür
Frey, Maurus	ja / dafür
Graber, Kathrin	ja / dafür
Hauser, Bernadette	Enthaltung
Heini, Martin	nein / dagegen
Heiz, Martin	ja / dafür
Hug, René	ja / dafür
Kalt, Mirjam	ja / dafür
Kaufmann, Christine	ja / dafür
Koch, Patrick	ja / dafür
Konrad, Simon	ja / dafür
Lammer, Thomas	ja / dafür
Luthiger, Judith	ja / dafür
Maldonado, Jennifer	ja / dafür
Marbacher, Monika	ja / dafür
Müller, Ursula	ja / dafür
Piazza, Daniel	ja / dafür
Portmann, Peter	ja / dafür
Rey, Louis	ja / dafür
Thalmann, Robert	ja / dafür
Tschümperlin, Erich	ja / dafür
Urfer, Mario	ja / dafür
Wili, Alexander	ja / dafür

Schriftlicher Antrag SVP (neue Ziffer 4 im Beschlusstext): *An den Betrieb des Schülerhorts beim Schulhaus Meiersmatt wird der Betrag von Fr. 115'000 als Gemeindesubvention bewilligt.*

Gemäss Helene Meyer-Jenni geht es hier um etwas Formales. Es muss nach dem Bruttoprinzip gerechnet werden. Der Gemeinderat ist gefordert.

Judith Luthiger weist darauf hin, dass Kinderbetreuung nicht gratis sein kann. Die Gemeinde muss Subventionieren, sonst kann der Betrieb nicht Aufrecht erhalten werden. Sie bittet den Rat, den Antrag abzulehnen.

Bruno Bienz stellt klar, dass die Leistungsvereinbarung vom Einwohnerrat genehmigt werden muss. Der Subventionsbeitrag ist ein Teil davon. Der Antrag der SVP ist überflüssig.

Monika Marbacher ist der gleichen Auffassung wie Bruno Bienz. Die CVP/JCVP-Fraktion lehnt den Antrag ab.

Gemäss Helene Meyer-Jenni geht es nicht ums Geld, sondern um die Darstellung der Berechnung, ob das Netto- oder Bruttoprinzip angewendet wird. Wie erwähnt, ist es nur eine formale Angelegenheit.

Martin Heiz zieht den Antrag (neue Ziffer 4 des Beschlusstextes) zurück.

Schriftlicher Antrag SVP (neue Ziffer 5 im Beschlusstext): *Der Deckungsbeitrag ist nach dem ersten Jahr auf mindestens 50 % zu erhöhen.*

Helene Meyer-Jenni bittet den Einwohnerrat, diesen materiellen Antrag abzulehnen. Es müssen zwei Kriterien erfüllt werden: Die maximalen Beiträge dürfen nicht mehr als kostendeckend sein und die Beiträge sind abhängig vom Einkommen der Eltern.

Gemäss Erich Tschümperlin braucht es Zeit, bis der ganze Betrieb angelaufen ist. Er stellt sich die Situation vor, wenn der Pavillon gebaut ist, jedoch leer steht, weil der Deckungsgrad nicht 50 % erreicht.

Christine Kaufmann findet den Antrag nicht unterstützungswert. Es darf nicht sein, dass die Kinder anhand der Steuerklasse ausgewählt werden.

Gemäss Monika Marbacher hängt der Deckungsgrad stark von den Elternbeiträgen ab. Bei der Anmeldung besteht keine Auflage, dass ein gewisses Einkommen vorgewiesen werden muss. Der Einwohnerrat hat eine flexible Lösung gefordert. Die CVP/JCVP-Fraktion lehnt den Antrag ab.

Für Judith Luthiger wird das gut aufgegleiste Projekt mit der Annahme des vorliegenden Antrages gefährdet. Kriens hat über 2'000 Primarkinder. Es ist nicht möglich, dass der Betrieb kostendeckend geführt werden kann.

Abstimmung über den Antrag der SVP (neue Ziffer 5 im Beschlusstext):
Mit 25:7 Stimmen wird der Antrag abgelehnt.

Achermann, Marco	nein / dagegen
Baumgartner, Werner	nein / dagegen
Betschart, Daniel	Enthaltung
Bienz, Bruno	nein / dagegen
Bründler, Anton	ja / dafür
Bründler, Josef	nein / dagegen
Brunner, Joe	nein / dagegen
Burkhardt, Roland	Enthaltung
Camenisch, Rätö	ja / dafür
Dalla Bona, Johanna	nein / dagegen
Erni, Roger	nein / dagegen
Fluder, Hans	ja / dafür
Frey, Maurus	nein / dagegen
Graber, Kathrin	nein / dagegen

Hauser, Bernadette	nein / dagegen
Heini, Martin	nein / dagegen
Heiz, Martin	ja / dafür
Hug, René	nein / dagegen
Kalt, Mirjam	nein / dagegen
Kaufmann, Christine	nein / dagegen
Koch, Patrick	ja / dafür
Konrad, Simon	nein / dagegen
Lammer, Thomas	nein / dagegen
Luthiger, Judith	nein / dagegen
Maldonado, Jennifer	nein / dagegen
Marbacher, Monika	nein / dagegen
Müller, Ursula	nein / dagegen
Piazza, Daniel	nein / dagegen
Portmann, Peter	ja / dafür
Rey, Louis	ja / dafür
Thalmann, Robert	nein / dagegen
Tschümperlin, Erich	nein / dagegen
Urfer, Mario	nein / dagegen
Wili, Alexander	nein / dagegen

Schriftlicher Antrag SVP (neue Ziffer 6 im Beschlusstext): *Nach Ablauf des ersten Betriebsjahres ist dem Einwohnerrat ein Wirkungsbericht zur Kenntnis zu bringen, in welchem mindestens Auskunft gegeben wird über Kostendeckung, Bedarf, Wirkung und aus welchen Bevölkerungsgruppen die Besucher stammen.*

Helene Meyer-Jenni hat grundsätzlich kein Problem mit dem Antrag. Sie will aber wissen, was die SVP unter einem Wirkungsbericht versteht.

Gemäss Martin Heiz kann das Wort "Wirkung" gestrichen werden. Die SVP verlangt nur einen Bericht.

Mirjam Kalt will wissen, was der Bericht alles beinhalten muss.

Judith Luthiger ist der Meinung, dass dieser Antrag überflüssig ist. Mit der Leistungsvereinbarung gibt es ja einen Bericht. Darin sind Details enthalten.

Gemäss Monika Marbacher ist auch die CVP/JCVP-Fraktion dieser Auffassung. Der Bericht ist ein Teil der Leistungsvereinbarung.

Johanna Dalla Bona interessiert es schon, wie der Betrieb läuft. Schliesslich ist mit der Leistungsvereinbarung erst in drei bis vier Jahren zu rechnen.

Helene Meyer-Jenni stellt klar, dass es unterschiedliche Jahresberichte gibt. Solche, welche im Einwohnerrat behandelt werden und solche, welche nicht speziell traktandiert und nur zur Information abgegeben werden. Je nachdem werden diese in den Kommissionen behandelt. Wenn ein Wirkungsbericht gefordert wird, müssen gewisse Erhebungen gemacht werden. Bei statistischen Erhebungen genügt ein normaler Jahresbericht, welcher zur Kenntnisnahme dem Einwohnerrat abgegeben wird. Die Leistungsvereinbarung dient als Grundlage und sollte nicht erst in vier Jahren erstellt werden. Der GFV benötigt eine mittelfristige Sicherheit für den Betrieb. Schliesslich ist das Ganze keine Kurzhandlung sondern vergleichbar mit einem kleinen

Unternehmen. Der Gemeinderat muss von der SVP wissen, ob diese einen Jahres- oder einen Wirkungsbericht verlangen.

Räto Camenisch antwortet, dass die SVP informiert sein will. Dies genügt mit einem einfachen Bericht.

Gemäss Werner Baumgartner wollen alle Berichte. Die Leistungsvereinbarung wird früher als befürchtet, erstellt werden. Und sonst hat der Einwohnerrat immer noch die Möglichkeit der parlamentarischen Instrumente.

Monika Marbacher schlägt vor, dass die SVP ihren Antrag von einem Wirkungsbericht in einen Jahresbericht abändert.

So wie Erich Tschümperlin verstanden hat, genügt der SVP der Jahresbericht des GFV. Dieser ist bereits vorhanden und somit müssten keine zusätzlichen Berichte erstellt werden.

Helene Meyer-Jenni möchte gerne die Meinung von Esther Siegenthaler hören.

Esther Siegenthaler stellt klar, dass der GFV jährlich einen Bericht über die verschiedenen Häuser erstellt. Dieser wurde bisher nicht an den Einwohnerrat verteilt. Es ist jedoch überhaupt kein Problem, den Bericht zukünftig dem Einwohnerrat zuzustellen. Dies benötigt keinen speziellen Antrag. Weiter soll die Leistungsvereinbarung so schnell als möglich erstellt werden, spätestens bis zur Eröffnung des Schülerhorts Meiersmatt.

Judith Luthiger schlägt vor, dass der Jahresbericht des GFV zukünftig dem Einwohnerrat verteilt werden soll.

Gemäss Martin Heiz verzichtet die SVP in diesem Fall auf den Antrag (neue Ziffer 6 im Beschlussestext).

Schriftlicher Antrag der SVP (neue Ziffer 7 im Beschlussestext): *Für die Ausweitung des Angebotes auf andere Quartiere und Schulhäuser ist vorgängig die Genehmigung des Einwohnerates einzuholen.*

Helene Meyer-Jenni erwähnt, dass dieser Antrag zurückgezogen werden kann, da dies so oder so der Fall sein wird.

Martin Heiz will wissen, in welchem Kompetenzbereich dies liegt.

Gemäss Helene Meyer-Jenni hat der Einwohnerrat zwei Anträge überwiesen, in welchen die Forderung bereits abgedeckt ist.

Martin Heiz will den Antrag nicht zurückziehen.

Abstimmung über den Antrag der SVP (neue Ziffer 7 im Beschlusstext):
 Mit 21:13 Stimmen wird der Antrag abgelehnt.

Achermann, Marco	nein / dagegen
Baumgartner, Werner	nein / dagegen
Betschart, Daniel	ja / dafür
Bienz, Bruno	nein / dagegen
Bründler, Anton	ja / dafür
Bründler, Josef	nein / dagegen
Brunner, Joe	nein / dagegen
Burkhardt, Roland	ja / dafür
Camenisch, Rätö	ja / dafür
Dalla Bona, Johanna	nein / dagegen
Erni, Roger	nein / dagegen
Fluder, Hans	ja / dafür
Frey, Maurus	nein / dagegen
Graber, Kathrin	nein / dagegen
Hauser, Bernadette	nein / dagegen
Heini, Martin	nein / dagegen
Heiz, Martin	ja / dafür
Hug, René	ja / dafür
Kalt, Mirjam	nein / dagegen
Kaufmann, Christine	nein / dagegen
Koch, Patrick	ja / dafür
Konrad, Simon	ja / dafür
Lammer, Thomas	nein / dagegen
Luthiger, Judith	nein / dagegen
Maldonado, Jennifer	nein / dagegen
Marbacher, Monika	nein / dagegen
Müller, Ursula	nein / dagegen
Piazza, Daniel	nein / dagegen
Portmann, Peter	ja / dafür
Rey, Louis	ja / dafür
Thalmann, Robert	ja / dafür
Tschümperlin, Erich	nein / dagegen
Urfer, Mario	nein / dagegen
Wili, Alexander	ja / dafür

Guido Solari liest den folgenden neuen **Beschlusstext**:

1. *Der Beschluss des Einwohnerrates Nr. 264/08 vom 15. Mai 2008 betreffend Einführung einer Tagesschule im integrativen Modell wird in Wiedererwägung gezogen und aufgehoben.*
2. *Das Modell Schule und Betreuung, Variante Schule & Verein für die Führung von schul- und familienergänzenden Tagesstrukturen wird zustimmend zur Kenntnis genommen.*
3. *Die Leistungsvereinbarung zwischen dem Gemeinnützigen Frauenverein Kriens und der Gemeinde Kriens ist dem Einwohnerrat zur Genehmigung vorzulegen.*
4. *Die Betriebskosten für den Hort Meiersmatt bzw. für weitere Hort-Standorte werden jährlich vom Einwohnerrat bewilligt, solange keine Leistungsvereinbarung vorliegt.*
5. *Der Betrieb eines Schülerhorts beim Schulhaus Meiersmatt mit Bruttokosten von Fr. 194'000 pro Jahr wird bewilligt.*
6. *Für die Erstellung und die Einrichtung eines Schülerhorts beim Schulhaus Meiersmatt wird ein Sonderkredit von Fr. 885'000.00 und zusätzlich die Kosten für die Erreichung des Miernergie-Standards bewilligt.*
7. *Ziffer 5 dieses Beschlusses unterliegt dem fakultativen Referendum.*

Abstimmung über den Beschlusstext:

Mit 30:3 Stimmen wird der neue Beschlusstext genehmigt.

Achermann, Marco	ja
Baumgartner, Werner	ja
Betschart, Daniel	ja
Bienz, Bruno	ja
Bründler, Anton	nein
Bründler, Josef	ja
Brunner, Joe	ja
Burkhardt, Roland	ja
Camenisch, Rätö	nein
Dalla Bona, Johanna	ja
Erni, Roger	ja
Fluder, Hans	ja
Frey, Maurus	ja
Graber, Kathrin	ja
Hauser, Bernadette	ja
Heini, Martin	ja
Heiz, Martin	ja
Hug, René	ja
Kalt, Mirjam	ja
Kaufmann, Christine	ja
Koch, Patrick	Enthaltung
Konrad, Simon	ja
Lammer, Thomas	ja
Luthiger, Judith	ja
Maldonado, Jennifer	ja
Marbacher, Monika	ja
Müller, Ursula	ja
Piazza, Daniel	ja
Portmann, Peter	nein
Rey, Louis	ja
Thalmann, Robert	ja
Tschümperlin, Erich	ja
Urfer, Mario	ja
Wili, Alexander	ja

Pause von 16:05 Uhr bis 16:30 Uhr.

**4. Bericht und Antrag: Museum im Bellpark - Leistungsvereinbarung
2010 - 2014 Nr. 089/09**

Viktor Bienz begrüsst als Experten zu diesem Traktandum Otto Durrer, Präsident des Vereins Museum im Bellpark. Danach übergibt er das Wort an die Kommissionen.

Gemäss Monika Marbacher wurde der vorliegende Bericht und Antrag in der Bildungskommission nicht behandelt.

Simon Konrad informiert, dass die Finanz- und Geschäftsprüfungskommission die neue Leistungsvereinbarung des Museums im Bellpark einstimmig angenommen hat. Die Ausführungen des Vizepräsidenten Seppi Birrer haben ein eindrückliches Bild der Erfolgsgeschichte des

Museums, bezüglich Qualität und Kostenentwicklung, seit der Übernahme der neuen Trägerschaft im Jahr 2006 beschrieben.

Die Leistungsvereinbarung mit dem Verein Museum im Bellpark wurde unter der Führung des Präsidenten Otto Durrer mit Leidenschaft und unentgeltlichem Aufwand in hohem Masse erfüllt. Die enorme ehrenamtliche Arbeit des Vorstandes erntete in der Finanz- und Geschäftsprüfungskommission allergrösste Anerkennung. Risiken bezüglich Qualität wurden beim möglichen Ausscheiden von Exponenten des Vereins erkannt. Dies soll mit einer möglichst guten Zusammenarbeit mit der Gemeinde reduziert werden.

Hilar Stadler hat mit seinem Team als Gastgeber in der „Villa Florida“ in den Jahren 2007 und 2008 zehn Vernissagen, 40 Künstlergespräche, Firmenevents, private Apéros, Konzerte und Diskussionsveranstaltungen organisiert. Simon Konrad erwähnt gerne auch den Weihnachtsmarkt, der dieses Jahr zum dritten Mal und erstmals während 4 Tagen das Gelände um den Bellpark in weihnächtliche Stimmung versetzt und vom Vorstand tatkräftig unterstützt wird.

Der Gemeindebeitrag, der im Jahr 2003 mit Fr. 370'000.00 den Höhepunkt erreichte (budgetiert waren damals Fr. 309'000.00), ist seit der Einführung der Leistungsvereinbarung fix. Die Beschaffung von Sponsoringbeiträgen ist seit Ausbruch der Krise schwieriger geworden. Regionale Ausstellungen erweisen sich in der Mittelbeschaffung als sehr schwierig. Es gelingt nur mit guten Ausstellungen, die überregional oder international ausstrahlen, namhafte Beiträge zu erhalten. Weitere Beiträge von Fr. 45'000.00 erhält das Museum aus dem Fukafonds der Stadt Luzern und der Regionalkonferenz Kultur (RKK) Luzern.

Die vorliegende Leistungsvereinbarung über weitere fünf Jahre ist ein Kompromiss. Der Verein wird mit Fr. 300'000.00 jährlich unterstützt, was sich aus einer Soforteinlage von 50'000.00 und jährlichen Beiträgen von Fr. 290'000.00 zusammensetzt. Die Fr. 50'000.00 werden aus dem Fonds „Vermächtnisse und Schenkungen“ entnommen und dienen der Stärkung des Eigenkapitals, das nach dieser Einlage der Faustregel von 10 % des Umsatzes entsprechen wird.

Zum Schluss verweist Simon Konrad auf die Ausstellung „The Triumph of Debt“. Als die Wirtschaftskrise ausbrach, war Adam Dant vor Ort und registrierte das Drama in der Bankenwelt zuzusagen aus der vordersten Reihe.

Die Finanz- und Geschäftskommission empfiehlt, den Bericht und Antrag in der vorliegenden Form zu genehmigen.

Peter Portmann, namens der SVP-Fraktion, stimmt dem Bericht und Antrag zu, weil die sehr grosse Freiwilligenarbeit des Vereins Museum im Bellpark, welche vom Vorstand und den Mitgliedern geleistet wird, zu schätzen ist. Ohne diese Freiwilligenarbeit wäre die Leistung des Museums auf diesem hohen Niveau nicht möglich. Die lokalhistorische Kulturvermittlung wie das Kohlenbergwerk Sonnenberg, Kuonimatt, Krienser Halszither usw. wird anerkannt. Auch die Reputation über die Kantonsgrenze hinaus ist gross.

Die SVP-Fraktion hofft, dass das Museum in diesem finanziellen Rahmen weitergeführt werden kann. Es stellt sich zudem Frage, wieso keine Sport-Toto-Gelder angefordert werden und wie es mit dem Migros-Kulturprozenten steht.

Judith Luthiger, namens der SP-Fraktion, beginnt mit einem grossen Dankeschön an alle Vorstandsmitglieder für die unzähligen Stunden Freiwilligenarbeit, an Hilar Stadler und seine Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, die es verstehen, interessante Themen aufzugreifen und Ausstellungen aufzugleisen, die über die Gemeindegrenzen, schweizweit und sogar internationale Anerkennung erhalten haben. Ein Dankeschön geht auch an die Kulturkommission, dem

Gönnerverein und allen, die in irgendeiner Form das Museum im Bellpark unterstützen. Ohne Herzblut und innere Überzeugung ist so etwas gar nicht möglich.

Das Museum im Bellpark ist eine Erfolgsgeschichte. Trotz des Wagnisses, das Museum in eine private Trägerschaft zu überführen, ist es geglückt, den Leistungsauftrag der Gemeinde Kriens in den vergangenen Jahren zu erfüllen. Die Herausforderung wurde angenommen, einen Mehrspartenbetrieb (Kulturpflege, Kulturförderung und Kulturvermittlung) zu führen. Mit dem professionellen Management ist es gelungen, spannende Ausstellungen zu organisieren, die auch weiterverkauft werden konnten. Auch dank dem geschicktem Fundraising, zusammen mit Gönnerbeiträgen, ist es gelungen, die nötigen Geldmittel aufzutreiben.

Es wird auch ein wichtiger Beitrag an die Kulturpflege der Gemeinde Kriens geleistet. Es gelingt dem Museum, Krienser Geschichte interessant aufzubereiten und Publikum anzuziehen. Die Krienser Maskenausstellung, das Kohlebergwerk Sonnenberg, die Krienser Halszither, Bell und die Welt und die jetzige Ausstellung über die Erziehungsanstalt Sonnenberg sprechen Bände.

Die SP Fraktion freut es, dass der Trägerverein für weitere fünf Jahre eine Leistungsvereinbarung mit der Gemeinde Kriens eingehen will. So ist auch eine Kontinuität gewährleistet. Das grosse Know-how kann so weiterhin genutzt werden. Judith Luthiger wusste nicht, dass der Vorstand franko gratis ein so grosses Unternehmen mit einem Umsatz von über Fr. 700'000.00 leitet. Im Bericht und Antrag beantragt der Trägerverein dem Gemeinderat einen Unterstützungsbeitrag von Fr. 310'000.00 pro Jahr. Die SP hat deshalb einen Antrag vorbereitet, den alle Einwohnerratsmitglieder erhalten haben. Die SP beantragt, dass die Leistungsvereinbarung auf Fr. 300'000.00 pro Jahr erhöht wird, zuzüglich der Einmalzahlung von Fr. 50'000.00. Der Verein Museum im Bellpark hat nach der Meinung der SP-Fraktion diesen Betrag seriös errechnet und sieht realistisch, was auf ihn zukommt. Bereits jetzt sind die Sponsorenbeiträge rückläufig und in der jetzigen Wirtschaftslage überlegen sich Unternehmen drei Mal, ob sie in Kultur investieren wollen. Die SP will auch die geleistete Arbeit honorieren. Seit mehreren Jahren arbeitet der Vorstand franko gratis für die Gemeinde Kriens. Kultur soll etwas Wert sein. Schlussendlich bekommen die Krienserinnen und Krienser einen Gegenwert und können ihr Wissen über die Gemeinde Kriens erweitern und viele interessante Ausstellungen besuchen.

Die SP-Fraktion stimmt dem Bericht und Antrag mit dem oben ausgeführten Antrag zu.

Kathrin Graber, namens der CVP/JCVP-Fraktion, wirft die Frage in die Runde, was das Museum im Bellpark ist. Ein Dorfmuseum? Ein verstaubtes Ortsmuseum, das man maximal einmal im Leben besucht? Sie stellt fest, dass es beeindruckend ist, wie sich das Museum in den letzten Jahren einen grossen Stellenwert in der Gemeinde Kriens erkämpft hat und eine Erfolgsgeschichte geworden ist. Die Ausstellungen lockt nicht nur viele Krienserinnen und Krienser an, sondern auch viele Besucherinnen und Besucher ausserhalb von Kriens. Das Museum im Bellpark ist somit nicht ein simples Dorfmuseum, sondern ein Regionalmuseum.

Ein schönes Kompliment machte kürzlich das Schweizer Fernsehen. Bei einem Bericht über eine Ausstellung im Museum Bellpark hielt das Fernsehen folgendes fest: „Achtung, diese Ausstellung findet nicht in Zürich, sondern in Kriens statt!“ Man kann daher wirklich sagen, dass die Gemeinde durch das Museum an Image gewinnt. Damit das Museum so gut funktioniert, ist eine gute Nase für interessante Ausstellungsthemen gefragt, die teilweise ins Ausland, z.B. Italien, Deutschland oder in die USA, verkauft werden konnten. Kathrin Graber ist immer wieder überrascht über die vielseitigen spannenden Themen. In bester Erinnerung sind ihr die Ausstellungen von Guido Baselgia „Silberschicht“, Eduard Spelterini „Fotografien des Ballonpioniers“ oder dann die Krienser Ausstellungen zu den Themen Bell, Krienser Halszither oder Kohlebergwerk Sonnenberg. Die Gemeinde kann stolz sein über den Leistungsausweis des Museums im Bellpark.

Das Museum ist in Kriens nicht mehr wegzudenken. Daher unterstützt die CVP/JCVP-Fraktion die Leistungsvereinbarung 2010-2014 einstimmig. Aufgrund der vorliegenden Informationen der Gemeinde und des Museums geht die Fraktion davon aus, dass das Museum mit den Beiträgen der Gemeinde Kriens über die Runden kommt und damit den Leistungsauftrag weiterhin erfüllen kann. Die CVP/JCVP-Fraktion wird daher den Antrag der SP nicht unterstützen können, der eine Aufstockung des Beitrags verlangt. Die Beiträge der Leistungsvereinbarung wurden zwischen dem Museum im Bellpark und dem Gemeinderat ausgehandelt und man hat sich schliesslich geeinigt. Zudem hat der Gemeinderat zugesichert, zusätzlich einen einmaligen Betrag von Fr. 50'000 per 31. Januar 2010 zu bezahlen.

Sehr wichtig erscheint es der CVP/JCVP-Fraktion, dass die Anlässe mit der Krienser Bevölkerung beibehalten werden oder noch ausgedehnt werden. So wird das Museum einerseits weiterhin bekannter, andererseits werden so gewisse Hemmschwellen vor Museen in der Bevölkerung abgebaut. Die CVP/JCVP-Fraktion könnte sich auch vorstellen, dass in Zukunft das Kulturprogramm ausserhalb des Museums, im Bellpark, noch vergrössert wird. Es ist auch in der Krienser Bevölkerung noch wenig bekannt, dass die Räume vermietet werden. Die Vermietung der Räume würde zu zusätzlichen Einnahmen führen. Der CVP/JCVP-Fraktion schwebt unabhängig von der Leistungsvereinbarung vor, dass im Bellpark ein gemütliches Café eröffnet werden könnte. Es ist aber nicht die Meinung, dass dies von den Museums-Mitarbeitenden geführt werden muss. Chris Kaufmann wird namens der CVP/JCVP-Fraktion dazu ein Postulat mit dem Titel „Treffpunkt Café Museum Bellpark“ einreichen.

Die CVP/JCVP-Fraktion stimmt der Leistungsvereinbarung zu. Gleichzeitig dankt sie dem Vereinspräsidenten Otto Durrer und seinem Team für die vielen Stunden Freiwilligenarbeit und dem Konservator Hilar Stadler für die immer wieder spannenden Ausstellungen und hofft, dass das Museum auch in finanziell härteren Zeiten eine Erfolgsgeschichte bleibt.

Thomas Lammer ist für sein Statement ins Archiv der FDP Kriens gestiegen. 2001 hat eine Motion von Matthias Senn den Stein ins Rollen gebracht. Diese wurde damals aber leider abgelehnt. Peter Germann hat im Jahr 2003 nachgelegt und so wurde auf liberale Initiative hin 2006 eine neue Trägerschaft und eine neue Leistungsvereinbarung für drei Jahre installiert. Heute führt nicht mehr die Verwaltung sondern der Verein Museum im Bellpark mit viel Enthusiasmus die „Villa Florida“. Eigenverantwortung zahlt sich aus und man kann erfreut auf eine Erfolgsgeschichte zurückschauen. Weit über die Grenzen hallt der Ruf der Ausstellungen, die Besucherzahlen wurden in zehn Jahren mehr als verdoppelt.

Die FDP-Fraktion freut sich deshalb, die Leistungsvereinbarung mit dem Trägerverein für weitere fünf Jahre verlängern zu dürfen und sieht dies als Erfolg für das kritische Engagement der FDP für Kunst und Kultur in Kriens. Die FDP-Fraktion stimmt dem vorliegenden Bericht und Antrag des Gemeinderates einstimmig zu.

Als erstes bedankt sich Erich Tschümperlin, namens der Grünen, beim Trägerverein und vor allem auch beim Vorstand herzlich. Das Museum im Bellpark ist eine aussergewöhnliche Erfolgsgeschichte. Dies ganz klar wegen des ausserordentlichen Einsatzes des Vorstandes und des Trägervereins. Es ist eine aussergewöhnliche Leistung, wenn man in dieser kurzen Zeit ein solches Medienecho auslöst und immer wieder auch in der nationalen Presse erwähnt wird. Es ist ein ganz spezieller Leistungsausweis, wenn es Ausstellungen aus dem Museum im Bellpark immer wieder auch ins Ausland schaffen. Das sagt eigentlich alles über die geleistete Arbeit aus.

Eine besondere Leistung soll natürlich auch besonders honoriert werden. Der grosse ehrenamtliche Einsatz ist einerseits toll und sicher in der Anfangszeit ein wichtiger Erfolgsfaktor. Wenn man aber weiss, was der Vorstand alles bewältigen muss und dass sogar Lohn- und Finanzbuchhaltung, Budget- und Erfolgsrechnung nur symbolisch bezahlt werden, dann zeigt

dies mindestens mittelfristig die Grenzen auf. Vieles hängt an einzelnen Personen ab, die auch nur beschränkte Ressourcen haben. Man muss aufpassen, dass diese Leute nicht verheizt werden, denn dann wäre die ganze Aufbauarbeit und der Erfolg des Museums stark gefährdet. Aus diesen Gründen sind die Grünen auch der Ansicht, dass der jährliche Beitrag auf Fr. 300'000.00 erhöht werden soll, so wie dies der Verein gefordert hat. Alle wissen, dass nur schon die Teuerung einen Teil der Gelder wieder wegfrisst, man denke z.B. nur an die Heiz- oder die Lohnkosten.

Erich Tschümperlin ist sich sicher, dass viele hier im Rat das Museum im Bellpark in den höchsten Tönen loben und stolz sind auf diese Krienser Institution. Aber das allein reicht nicht. Der Tatbeweis heisst, dass man mindestens dem Antrag des Museums im Bellpark folgen soll. Der Vertrag ist eine Leistungsvereinbarung und die Leistung ist ganz klar überdurchschnittlich.

Die Grünen stimmen dem Bericht und Antrag einstimmig zu.

Gemäss Helene Meyer-Jenni gab es vor einiger Zeit etwas heftigere Auseinandersetzungen. Das Museum im Bellpark ist in der Zwischenzeit aber erblüht.

Die Mittelbeschaffung ist ein wichtiges und schwieriges Thema und vor allem bei kommunalen Themen herausfordernd. Ausstellungen mit kommunalen Themen kann der Konservator in der Regel alleine entwickeln und Material aus dem Archiv beziehen. Aus einer Idee muss ein Konzept und die Mittelbeschaffung entstehen. Meist ist es anzahlmässig ein beschränktes Publikum, welches interessiert ist. Das Museum macht einen riesigen Spagat zwischen kommunalen Themen, Themen, welche ein breites Publikum ansprechen und zum Teil auch „schräge“ Themen, welche weltweit auf eine gewisse Anzahl trifft. Kommunale Ausstellungen sind besonders schwierig, auf die Beine zu stellen. Daher braucht es zum Teil auch "schräge" Ausstellungen, die eine gewisse Bekanntheit erreichen.

Zur Frage betreffend den Sport-Toto-Gelder antwortet Helene Meyer-Jenni, dass dies eine gute Idee wäre, das Museum aber die betreffenden Kriterien nicht erfüllt. Die Migros-Kulturprozente sind ab und zu ein Thema. Dies hängt jeweils vom Projekt ab. Otto Durrer und Hilar Stadler wissen aber, wo Gelder abgeholt werden können. Von der Josef Müller-Stiftung erhielt das Museum über drei Jahre satte Beträge. Auch von der Jules Grüter- oder der Otto Pfeiffer-Stiftung sowie aus dem Kulturfonds der Stadt Luzern (Fuka-Fonds) und der Regional-konferenz Kultur hat das Museum Geld erhalten.

Helene Meyer-Jenni freut sich über den Input der CVP/JCVP-Fraktion betreffend einem Café im Bellpark. Dies ist schon lange ein Wunsch. Dazu benötigt man aber Raum – das Museum platzt aus allen Nähten – Infrastruktur und Personal. Diese Punkte sind eine Herausforderung.

Das Museum näher an die Bevölkerung zu bringen, ist eine gute Überlegung. Der Vorstand arbeitet aber sehr viel und wenn noch zusätzliche Veranstaltungen dazukommen, schaffen diese das nicht mehr.

Zum Votum der FDP-Fraktion bemerkt sie, dass das Postulat im Jahr 1990 betreffend Museum im Bellpark durch Vreni Funk eingereicht wurde. Nach 2000 ging das grosse Hin und Her betreffend dem weiteren Vorgehen. Es konnte Erfolgsgeschichte geschrieben werden betreffend Zusammenarbeit der Gemeinde und dem Verein. Die Ehrenamtlichkeit des Vorstandes ist extrem personenabhängig. Eine Person ist der Präsident des Vereins, Otto Durrer. Dieser ist bereits seit dem Jahr 1990, also von Anfang an dabei und engagiert sich seit nun fast 20 Jahren für das Museum.

Dafür erhält Otto Durrer ein Applaus.

Zum Schluss versichert Helene Meyer-Jenni, dass es sich lohnt, das Museum für eine Feier zu mieten. Beim Rundgang anlässlich des Begrüssungsanlass für Neuzugezogene vom vergangenen Samstag ist das Museum im Bellpark sehr gut angekommen. Die Leute waren begeistert.

Helene Meyer-Jenni geht davon aus, dass alle Einwohnerrätinnen/Einwohnerräte Mitglied des Vereins Museum im Bellpark sind.

Thomas Lammer fügt hinzu, dass sich seine Recherche ausschliesslich auf die Leistungsvereinbarung bezog.

Da gemäss Viktor Bienz das Eintreten unbestritten ist, folgt die Detailberatung.

Detailberatung

Es erfolgen keine weiteren Bemerkungen.

Gemäss Viktor Bienz liegt ein Antrag der SP vor:

Der jährliche Kredit soll um Fr. 10'000.00 pro Jahr erhöht werden.

Die SP beantragt, dass Punkt 2 der Leistungsvereinbarung wie folgt abgeändert werden soll:

2. *Für die Dauer der Leistungsvereinbarung wird ein jährlicher Kredit von Fr. 300'000.00 zuzüglich eine Einmalzahlung von Fr. 50'000.00, gesamthaft Fr. 1'550'000.00 gesprochen, wovon Fr. 50'000.00 per 31. Januar 2010 dem Fond „Vermächtnisse und Schenkungen“ belastet werden. Die Kreditsumme erhöht sich, sofern der Landesindex der Konsumentenpreise über 5 % steigt. Für die Berechnung massgebend ist der Wert des Index per 31. Dezember 2009.*

Abstimmung

Mit 24:9 Stimmen wir dem Antrag des Gemeinderates zugestimmt.

Achermann, Marco	Antrag GR 290'000.-
Baumgartner, Werner	Antrag GR 290'000.-
Betschart, Daniel	Antrag GR 290'000.-
Bienz, Bruno	Antrag SP 300'000.-
Bründler, Anton	Antrag GR 290'000.-
Bründler, Josef	Antrag GR 290'000.-
Brunner, Joe	Antrag GR 290'000.-
Burkhardt, Roland	Antrag GR 290'000.-
Camenisch, Rätö	Antrag GR 290'000.-
Dalla Bona, Johanna	Antrag GR 290'000.-
Erni, Roger	Antrag GR 290'000.-
Fluder, Hans	Antrag GR 290'000.-
Frey, Maurus	Antrag SP 300'000.-
Graber, Kathrin	Antrag GR 290'000.-
Hauser, Bernadette	Antrag GR 290'000.-
Heini, Martin	Antrag SP 300'000.-
Heiz, Martin	Antrag GR 290'000.-
Hug, René	Antrag GR 290'000.-
Kalt, Mirjam	Antrag SP 300'000.-
Kaufmann, Christine	Antrag GR 290'000.-

Koch, Patrick	Enthaltung
Konrad, Simon	Antrag GR 290'000.-
Lammer, Thomas	Antrag GR 290'000.-
Luthiger, Judith	Antrag SP 300'000.-
Maldonado, Jennifer	Antrag SP 300'000.-
Marbacher, Monika	Antrag GR 290'000.-
Müller, Ursula	Antrag GR 290'000.-
Piazza, Daniel	Antrag SP 300'000.-
Portmann, Peter	Antrag GR 290'000.-
Rey, Louis	Antrag GR 290'000.-
Thalmann, Robert	Antrag GR 290'000.-
Tschümperlin, Erich	Antrag SP 300'000.-
Urfer, Mario	Antrag SP 300'000.-
Wili, Alexander	Antrag GR 290'000.-

Viktor Bienz liest den **Beschlussestext**.

1. *Die Leistungsvereinbarung mit dem Verein "Museum im Bellpark" für die Jahre 2010 bis 2014 wird genehmigt.*
2. *Für die Dauer der Leistungsvereinbarung wird ein jährlicher Kredit von Fr. 290'000.00 zuzüglich eine Einmalzahlung von Fr. 50'000.00, gesamthaft Fr. 1'500'000.00 gesprochen, wovon Fr. 50'000.00 per 31. Januar 2010 dem Fonds "Vermächtnisse und Schenkungen" belastet werden. Die Kreditsumme erhöht sich, sofern der Landesindex der Konsumentenpreise über 5 % steigt. Für die Berechnung massgebend ist der Wert des Index per 31. Dezember 2009.*
3. *Dieser Beschluss unterliegt dem fakultativen Referendum.*
4. *Der Gemeinderat wird mit dem Vollzug beauftragt.*

Abstimmung über den Beschlussestext

Der Beschlussestext wird einstimmig genehmigt.

Achermann, Marco	ja
Baumgartner, Werner	ja
Betschart, Daniel	ja
Bienz, Bruno	ja
Bründler, Anton	ja
Bründler, Josef	ja
Brunner, Joe	ja
Burkhardt, Roland	ja
Camenisch, Rätö	ja
Dalla Bona, Johanna	ja
Erni, Roger	ja
Fluder, Hans	ja
Frey, Maurus	ja
Graber, Kathrin	ja
Hauser, Bernadette	ja
Heini, Martin	ja
Heiz, Martin	ja
Hug, René	ja
Kalt, Mirjam	ja
Kaufmann, Christine	ja
Koch, Patrick	ja
Konrad, Simon	ja

Lammer, Thomas	ja
Luthiger, Judith	ja
Maldonado, Jennifer	ja
Marbacher, Monika	ja
Müller, Ursula	ja
Piazza, Daniel	ja
Portmann, Peter	ja
Rey, Louis	ja
Thalmann, Robert	ja
Tschümperlin, Erich	ja
Urfer, Mario	ja
Wili, Alexander	ja

Viktor Bienz bedankt sich bei Otto Durrer und wünscht weiterhin alles Gute.

Otto Durrer ist absolut gerührt über das Vertrauen in das „interessanteste und attraktivste Museum der Schweiz“. Dies sind Worte des Regierungsrates und der Denkmalpflege des Kantons Luzern. Er dankt dem Einwohnerrat und dem Gemeinderat für die Unterstützung und Hilar Stadler und seinem Team für die sehr gute Zusammenarbeit. Er dankt zudem den Personen im Vorstand, welche ebenfalls sehr gute Arbeit leisten. Seit das Museum privat geführt wird, geht es unternehmerischer zu. Zum Schluss verweist er noch auf den Top 50 Art Club Museum im Bellpark.

5. Bericht und Antrag: Sanierung und Attraktivierung Spiel- und Pausenplätze - Nachtragskredit **Nr. 093/09**

Viktor Bienz begrüsst als Experten zu diesem Traktandum Thomas Kost, Jugendbeauftragter der Gemeinde Kriens.

Martin Heini, namens der Umwelt- und Sicherheitskommission, stellt fest, dass rund 25 öffentliche Spielplätze von der Sanierung betroffen sind. Diese Sanierung ist ein Beitrag zur Attraktivität der Spielplätze. Im Juni 2007 gab der Einwohnerrat den Auftrag zur Sanierung mit einem Ausführungskredit von Fr. 510'000.00. Das Ziel war, die Sicherheit und den Spielwert zu erhalten. Die Ausführung sollte etappenweise im 2008 und 2009 erfolgen.

Die Partizipation der Kinder ist effektiv und zweckmässig. Ein Effekt ist sichtbar und man erhielt gute Rückmeldungen. Nun sind einige Spielplätze bereits abgeschlossen, ein Teil ist im Bau und drei Anlagen plus Bellpark sind noch in Planung. Nach 2/3 des Weges ist nun der richtige Zeitpunkt für eine Abschätzung der endgültigen Kosten. Es soll kein Abbruch der Arbeit erfolgen. Die Umwelt- und Sicherheitskommission ist einstimmig für Eintreten. Die Kostenüberschreitung von rund der Hälfte wird aber gerügt. Folgende Punkte dürfen nicht stillgeschwiegen werden: Fehler bei Auslassen von Honoraren für Landschaftsarchitekten, Berechnung für 25 Plätze zu knapp. Schlussendlich ist es aber auch ein gutes Konzept mit der Öffnung und der Einsehbarkeit im Bellpark. Zu diskutieren gab die geplante Steinarena zum Bemalen von Graffiti bei der Schulanlage Roggern und der Holzdrachen im Bellpark, da dieser viel Geld verschluckte. Es sind aber dringende Sanierungen um das Chinderhuus notwendig.

Die Umwelt- und Sicherheitskommission empfiehlt die Annahme mit 3:0 Stimmen bei 2 Enthaltungen.

Gemäss Martin Heiz wurde in der kurzen Eintretensdebatte der Baukommission der Antrag auf Nicht-Eintreten gestellt. Dieser Antrag wurde begründet mit nicht genau ersichtlichen Kostenwahrheit auf Seite 7 des Bericht und Antrags. Die Kosten wurden nicht auf die einzelnen, bereits sanierten und in der Bauausführung befindenden Pausenplätze aufgeteilt. Es ist un schön, einen Nachtragskredit von fast 50 % des ursprünglichen Kredites zu beantragen. Die Baukommission ist der Meinung, dass ein Marschhalt nötig ist.

Die Baukommission ist mit 5:2 Stimmen für Eintreten.

In der Detailberatung wurde dann gefragt, ob die Architektenhonorare schon bezahlt wurden. Eine Partizipation wird grundsätzlich befürwortet, diese hat sich aber im vorgegebenen Rahmen zu bewegen. Es wurde auch gefragt, ob der Koordination Bellpark-Gestaltung / Zentrumsplanung genügend Beachtung geschenkt wird. Allgemein wurde die Situation mit dem Nachtragskredit als unbefriedigend beurteilt.

Die Baukommission stimmt dem Bericht und Antrag mit 4:2 Stimmen, bei 1 Enthaltung, zu.

Robert Thalmann, namens der SVP-Fraktion, ist für Eintreten. Der Bericht und Antrag wird aber zur weiteren Bearbeitung zurückgewiesen.

Einleitend hält er fest, dass man am 28. Juni 2007 hier im Saal den Bericht und Antrag Nr. 195/2007 „Sanierung und Attraktivierung Spiel- und Pausenplätze“ diskutiert hat, der auf den Empfehlungen des GESAK-Sportanlagenkonzepts basierte. Der Bericht und Antrag schlug Investitionen von total Fr. 485'000.00 zuzüglich Teuerung vor. Es wurde vorgeschlagen, die öffentlichen Spielplätze für Fr. 165'000.00 zu sanieren respektiv zu bauen, Bellpark für Fr. 120'000.00, Mettlen für Fr. 10'000.00, Eichenspes für Fr. 25'000.00 und Brunnmattstrasse für Fr. 10'000.00. Für die Spielplätze der Schulanlagen wurden total Fr. 320'000.00 eingesetzt. Auf Seite 7 wurde festgehalten „Die Kosten für die Sanierung und Attraktivierung der Spiel- und Pausenplätze wurden auf Grund von Erfahrungszahlen und Unternehmer-Richtofferten sowie weiteren Berechnungen ermittelt. Innerhalb der einzelnen Anlagen sind Verschiebungen möglich.“ Bei der Beratung im Saal führte der damalige Gemeindegammann Bruno Peter aus, dass es geplant sei, die Ausführung in einem Projektteam mit Fachpersonen, welche die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen kennen würden, umzusetzen. Alle Parteien waren dafür. Auf Antrag der SP wurde der Kredit sogar noch um Fr. 25'000.00 auf total Fr. 510'000 aufgestockt. Die Sprecherin der FDP freute sich, dass bei der Projektumsetzung nebst den Experten vor allem auch die Kinder miteinbezogen würden.

Zahlreiche Spiel- und Pausenplätze wurden nun gebaut respektiv saniert und der grosszügige Kredit des Einwohnerrates reicht bei weitem nicht, um auch noch die restlichen Plätze Feldmühle, Meiersmatt und Obernau fertig zu stellen. Dies ist eine unseriöse Planung und Ausführung. Wenn ein Kredit von Fr. 510'000.00 gesprochen wird, dann kann man nicht im Nachhinein kommen und sagen, die Partizipation habe viel mehr gekostet und es sei auch noch ein Landschaftsarchitekt nötig gewesen. Die SVP-Fraktion ist nicht dagegen, dass die Kinder partizipieren konnten, aber dieser Kreditposten war im Bericht eingerechnet. Wie Robert Thalmann eingangs erwähnte, hat man ausdrücklich dieses Modell gewollt.

Die SVP-Fraktion stört es auch, dass im vorgelegten Bericht nicht detailliert aufgezeigt wird, bei welchen Positionen (Schulhäuser und Spielplätze) was und mit wie viel Geld gemacht wurde. Das muss nachgeholt werden bevor „ins Blaue hinaus“ weitere Kredite erteilt werden. Die SVP-Fraktion fordert daher einen Marschhalt, eine saubere Zwischenabrechnung und einen verbesserten Bericht und Antrag. Jeder Private würde bei einer solchen unübersichtlichen

Situation Kassensturz machen und schauen, welche Gelder überhaupt noch vorhanden sind und was man damit noch machen kann. Insbesondere auch die Positionen beim Bellpark haben einen starken Zapfengeschmack. Ursprünglich waren Kosten von Fr. 120'000.00 vorgesehen und heute weiss man schlicht nicht, was im Bellpark verbaut wurde und wie viel Geld der dort platzierte Drachen verschlungen hat. Aus dem Protokoll der Umwelt- und Sicherheitskommission entnahm Robert Thalmann eine Zahl, die ihn als Steuerzahler sehr nachdenklich stimmt. Im verbesserten Bericht und Antrag müssen die Fakten auf den Tisch. Warum wurde so viel Geld für den Bellpark ausgegeben, obwohl das Budget gar nicht da war? Warum wurde ein Landschaftsarchitekt eingesetzt, der nicht vorgesehen war? Wie hoch waren und sind die Kosten des Landschaftsarchitekten? Wie viel Geld ist heute effektiv vom gesprochenen Kredit noch vorhanden? Es ist nicht seriös, all diese Fragen heute auf die Schnelle zu diskutieren. Viel besser scheint es, vom Gemeinderat einen neuen Bericht und Antrag zu verlangen; das heisst, den heutigen Bericht und Antrag zur Verbesserung zurückzuweisen. Mit dieser Rückweisung hat auch der Einwohnerrat die Chance, die künftigen Kosten noch genauer abzuklären, welche für die Schulanlagen Feldmühle, Meiersmatt und Obernau effektiv nötig sind. Beim Meiersmatt soll es bekanntlich Probleme mit dem Baugrund geben. Sind hier die Kosten nun endgültig und definitiv sauber abgeklärt?

Die SVP-Fraktion beantragt die Rückweisung des Bericht und Antrages. Dies bedeutet nicht, dass die SVP grundsätzlich gegen einen Nachtragskredit wäre. Insbesondere scheint es der SVP-Fraktion, dass man die drei Schulanlagen Feldmühle, Meiersmatt und Obernau nicht hängen lassen sollte. Das wäre unfair. Die SVP-Fraktion verlangt, dass eine Zwischenabrechnung vorgelegt wird und die genannten Fragen detailliert beantwortet werden.

Mirjam Kalt dankt namens der Grünen-Fraktion für den vorliegenden Bericht und Antrag und die offene und transparente Auflistung der Sachlage, welche nicht ganz einfach ist, wenn es um einen Nachtragskredit geht. Die Grünen unterstützen den Nachtragskreditsantrag. Es ist dringend notwendig, dass man in die Kinder investiert. 25 Spielplätze waren in einem traurigen Zustand. Die Kinder verdienen erneuerte, moderne Spielanlagen, die ihren Bedürfnissen entsprechen. Dabei geht es nicht wie bei Röbi Thalmann um „verbraten von Geld“, sondern um Investitionen in die Kinder. Die Kinderspielplätze mussten drei Jahre warten, jetzt darf das Geschäft nicht hinausgeschoben werden. Zudem kommt es bei der Bevölkerung gut an, wenn Kriens das Anliegen der Spielplätze aufnimmt und ernsthaft umsetzt. Dies trägt zur Attraktivität der Gemeinde bei, wie bereits schon Martin Heini erwähnte.

Es wurde anscheinend vergessen, die Honorare für die Architekten und für die Partizipationsworkshops zu kalkulieren. Die Grüne-Fraktion befürwortet die Planung und Entwicklung unter Mitwirkung der Kinder und Jugendlichen, denn sie ist überzeugt, dass dadurch das demokratische Denken und Handeln bei den Kindern gefördert wird und die Nachhaltigkeit und Sorgfalt für die Spielplätze erhalten bleibt. Denn wer mitwirken und mitentscheiden kann, der ist dann mehr zufrieden mit dem Resultat, identifiziert sich damit und trägt dem Ergebnis auch Sorge. Es entstanden zusätzliche Anliegen, wie eine Einrichtung für die grösseren Kinder bei der Schulanlage Feldmühle oder einen grösseren Spielplatz für die Unterstufe beim Meiersmatt. Das will die Grüne-Fraktion ernst nehmen und berücksichtigen.

Beim Bellpark wurde der „Drachen“ installiert, der viel Geld kostete, der aber für Kinder unter 4 Jahren nicht geeignet ist. Also braucht es auch da noch Ergänzungen. Der Spielplatz in der Kuonimatt, der noch nicht einmal geplant ist, sollte nicht gefährdet werden, denn auch dieser ist in einem himmeltraurigen Zustand. Zum Schluss fragt sich Mirjam Kalt, warum der Einwohnerrat jetzt bestrafen sollte, was vorher nicht richtig erfüllt wurde. Wenn der Einwohnerrat diesen Nachtragskredit nicht bewilligt, dann bestraft er damit höchstens die Kinder. Ausserdem wurde der Kunstrasen für den SC Kriens in etwa der gleichen Zeit in Auftrag gegeben. Dieser ist bereits fertig und hat Fr. 1,5 Mio gekostet. Jetzt sind die Kinder und ihre

Spielplätze dran. Die Zurückweisung des Antrags würde eine Verschleppung des Anliegens bedeuten und das will die Grüne-Fraktion nicht.

In diesem Sinne ist die Grüne-Fraktion für Eintreten und ist einstimmig für diesen Bericht und Antrag.

Josef Bründler führt namens der FDP-Fraktion aus, dass der Einwohnerrat im Jahr 2007 Fr. 500'000.00 für das Projekt bewilligte, was nicht wenig Geld ist. Es wurden von vielen Seiten gute Ideen eingebracht und in einer ersten Tranche realisiert, ohne an das ganze Projekt zu denken. Nun fehlen für die Fertigstellung plötzlich zusätzliche Fr. 250'000.00. Die FDP-Fraktion ist über die aktuelle Situation enttäuscht, sind doch entscheidende Fehler vorgefallen. Eine Wunschliste muss auch mit den gesprochenen finanziellen Mittel im Vorfeld der Arbeitsausführungen angepasst werden.

Josef Bründler stellt klar, dass die FDP nicht gegen eine Fertigstellung der wichtigen Sanierungsmassnahmen für Kinder und Jugendliche ist, aber sie ist gegen den unsorgfältigen Umgang mit den Finanzen.

Gemäss Martin Heini ist die SP-Fraktion klar für Eintreten und die Annahme des Nachtragskredits für die Sanierung und Attraktivierung der Spiel- und Pausenplätze. Die SP-Fraktion sieht die Sanierung als Investition für die Zukunft. Spielen ist für Kinder das, was Arbeiten für die Erwachsenen ist. Wenn die Wirtschaft gefordert wird für attraktive und genügend Arbeitsplätze, dann wird die Gemeinde für entsprechende Spielplätze gefordert. Spielplätze sind Orte, wo sich nicht nur Kinder treffen, sondern auch Familien und Quartierbewohner. Dies sind wichtige soziale Zentren.

Die SP-Fraktion ist gegen ein Stop auf 2/3 des Weges. Im Juni 2007 waren alle Fraktionen einstimmig für den Bericht und Antrag. Also muss man dies jetzt auch durchziehen, obwohl in der Vergangenheit Fehler gemacht wurden. Der Nachtragskredit ist quantifiziert worden. Für andere spielende Kinder, z.B. der Kunstrasen-Fussballplatz, wurde fast ohne Wimpernzucken ein Kredit von rund Fr. 1,5 Mio. gewährt. Der Spielplatz auf der Krienseregg kostet nach seinem Wissen über Fr. 300'000.00. Die Gemeinde Kriens hat 25 Spielplätze und soll mit Fr. 510'000.00 auskommen.

Die Wichtigkeit der Schulanlagen ist wohl unbestritten. Der Bellpark ist sehr zentral und die grösste Parkanlage in bebautem Gebiet. Zu dieser muss Sorge getragen werden. Kinder und Jugendliche sollten nicht einfach alles erhalten, was sie sich wünschen, sondern sie sollen ihre Möglichkeiten aushandeln. Sie sollen lernen wie die Erwachsenen funktionieren und dass zum Teil Kompromisse gefunden werden müssen. Wenn der Rat nun einzelne Punkte streichen würde, wäre das für die Kinder unverständlich.

Die SP-Fraktion wünscht tatkräftige Unterstützung durch alle Fraktionen

Gemäss Ursula Müller ist die CVP/JCVP-Fraktion für Annahme des Nachtragskredits und für ein zügiges Erneuern der restlichen Spiel- und Pausenplatzanlagen. Seit der Eingabe des Vorstosses der JCVP bis zur heutigen Umsetzung sind bereits zehn Jahre vergangen, was für eine kinder- und familienfreundliche Gemeinde doch sehr lange ist. Bereits im Bericht und Antrag Nr. 195/07 wurde darauf hingewiesen, dass für diese Anzahl Spielplätze die gesprochenen Finanzen äusserst knapp bemessen seien.

Im vorliegenden Bericht und Antrag vermisst die CVP/JCVP-Fraktion eine detaillierte Kostangabe zu den betreffenden Plätzen. Es sind zwar schöne Bilder vorhanden, die konkreten Fakten und Kostangaben fehlen aber. Darüber kam sogar die Bemerkung aus der Fraktion,

dass es esoterisch daherkomme. Die ausführliche Beschreibung der Partizipation und ihrer Vorteile hätte dafür weniger detailliert ausfallen können. Die Zahlen auf Seite 7, „Aktuelle Baukostenkontrolle/Nachtragskredit“, sind zu wenig transparent. Die CVP/JCVP-Fraktion ist mit dem vorliegenden Bericht und Antrag, wie die zuvor sprechenden Fraktionen, nicht sonderlich zufrieden. Ursula Müller fragt, was die SVP-Fraktion genau mit „Marschhalt“ meint. Die CVP/JCVP stört es, wenn die Kinder noch lange auf die Sanierung warten müssen. Sie fragt, ob der Gemeinderat darüber Auskunft gibt, was mit den Spielplätzen nach deren Erneuerung geschieht. Werden sie laufend überprüft? Sind finanzielle Mittel für den Unterhalt vorhanden? Was ist geplant um die Sicherheit und den Spielwert (Standard) künftig zu halten?

Gemäss Cyrill Wiget ist es dem Gemeinderat klar, dass Nachtragskredite immer unsympathisch sind und er daher sehr sparsam damit umgeht. Es ist nicht fair, Personen zu rügen, welche nicht anwesend sind und sich dadurch nicht wehren können. Der Gemeinderat hat eine Auslegeordnung gemacht und ist der Meinung, dass es eine faire und saubere Variante ist, wenn angegeben wird, was noch gemacht werden muss. Die Spielplätze der Gemeinde waren in einem miserablen Zustand und eine Sanierung bzw. Attraktivierung war daher dringend nötig. Bei der Auslegeordnung musste der Gemeinderat feststellen, dass die Architekten-Arbeiten nicht berücksichtigt wurden. Es besteht das Bedürfnis, genauer und detaillierter über die Baukostenabrechnung zu informieren. Daher hat Cyrill Wiget nun die Baukostenkontrolle verteilt. Man möchte schliesslich nichts verheimlichen. Er bittet unbedingt, den Nachtragskredit zu genehmigen, auch wenn dies nicht so gerne gemacht wird.

Die Kosten des Drachens beliefen sich auf Fr. 98'000.00. Die Arbeitsgruppe, welche die Spielplätze bearbeitet, hätte eine andere Priorisierung vorgesehen. Der Bellpark hat eine hohe Bedeutung für das Zentrum von Kriens. Im Moment fehlen noch Fr. 95'000.00 für die Fertigstellung des Bellparks. Das wichtigste Ziel ist es nun, die 25 Spielplätze fertig zu stellen. Cyrill Wiget bittet sehr, auch im Namen der Kinder, dem vorliegenden Bericht und Antrag zuzustimmen.

Daniel Piazza bemerkt zur Aussage von Robert Thalmann, der Einwohnerrat habe die finanzielle Aufsicht wahrzunehmen, dass dies keine Abrechnung sondern ein Nachtragskredit ist. Die Kinder können nichts dafür und man soll diese nicht bestrafen. Er macht der SVP beliebt, auf Konsens einzuschwenken und keinen Marschhalt einzuleiten und den Entscheid des Einwohnerrates von 2007 umzusetzen. Es besteht die Bereitschaft, mehr Detailinformationen zu geben und es wird mehr Transparenz geboten. Was genau umgesetzt wurde und wie viel es kostete kann auch in einer Kommission diskutiert werden. Seiner Meinung nach werden schlichtweg die Falschen bestraft.

Marco Achermann führt aus, dass die FDP niemanden bestrafen möchte. Er hat noch eine Frage zum ausgeteilten Papier „Baukostenkontrolle“. Darin sind Prognosen von Fr. 600'000.00 enthalten. Es ist aber nicht ersichtlich, wie viel Geld an welchem Ort und für was eingesetzt wurde.

Nach Martin Heiz beinhaltet die Prognose von Fr. 600'000.00 auch die Architekten-Arbeiten und die Partizipation. Das Papier ist auf den 25. Juni 2009 und der Bericht und Antrag auf den 26. August 2009 datiert. Ausserdem bestehen gewisse Diskrepanzen bei einzelnen Schulhäusern und ein paar Zahlen stimmen nicht mit dem Bericht und Antrag überein. Wenn man alles zusammenzählt, stimmt irgendetwas auch nicht. Schlussendlich ist man weit über 1 Mio. über dem Kostenvoranschlag von Fr. 510'000.00. Das ausgeteilte Papier soll mit dem Bericht und Antrag übereinstimmen. Daher muss alles zurück an Gemeinderat, damit dieser eine Auslegeordnung machen kann.

Auch Erich Tschümperlin hat Mühe mit dem Papier und benötigt Erklärungen dazu. Er fragt, ob es nun alle Zusatzkredite sind oder ob noch mehr dazukommen. Wenn es noch eine gewisse Zeit länger geht, bis das Geschäft behandelt wird, leiden schlussendlich die Kinder darunter.

Cyrrill Wiget hält fest, dass man vom Gemeinderat erwartet, die Zahlen und Tabellen auf den Tisch zu legen. Die Baukostenkontrolle ist eine rollende Planung und wird regelmässig aktualisiert. Was ausgeführt und abgerechnet wurde, entnimmt man der obersten Zahl. Mit dem Papier möchte man zeigen, dass eine Kostenkontrolle geführt wird. Beim Bericht und Antrag aus dem Jahr 2007 wurden massiv zu tiefe Annahmen gemacht. Das Geschäft war unter der Leitung von Bruno Peter. Es ist daher nicht korrekt, dass Diskussionen geführt werden, über Personen, welche nicht mehr bei der Gemeinde sind.

Thomas Kost erklärt anhand des Bericht und Antrags, Seite 7, dass die Prognosen von Fr. 243'000.00 für alle Plätze sind, welche noch ausgeführt werden müssen. Die einzelnen Beträge für die betreffenden Spielplätze sind aufgeführt. Es sind Wünsche da, welche ohne Nachtragskredit nicht erfüllt werden können. Beim Schulhaus Feldmühle möchte man z.B. für die älteren Schülerinnen und Schüler auch etwas machen. Beim Schulhaus Meiersmatt ist für die Primarstufe fast kein Spielplatz vorhanden. Bei der Schulanlage Obernau wurden Fr. 25'000.00 budgetiert. Die Prognose wurde nun auf Fr. 45'000.00 festgelegt. Von den Geräten her ist dies durchaus sinnvoll. Es sind also konkrete Anliegen, welche für den Nachtragskredit vorliegen.

Beim Bellpark wurde eine Arbeitsgruppe eingesetzt. Diese liess den Kleinkinderbereich offerieren. Ohne Befragung der Arbeitsgruppe wurde ein Drachen aufgestellt. Der Arbeitsgruppe ist der Kleinkinderbereich wichtig und daher ist auch ein Nachtragskredit nötig. Thomas Kost hofft, dass er betreffend Kostenzusammenstellung Klarheit schaffen konnte.

Daniel Piazza dankt Thomas Kost für die klärenden Worte. Fr. 510'000.00 wurden bewilligt und nun geht es um den Nachtragskredit. Es wurden veränderte, neue Bedürfnisse aufgenommen. Es geht nicht um Kosten von Fr. 800'000.00, sondern um zusätzliche Kosten von Fr. 247'200.00. Es ist wichtig, dass man nur über den Zusatz diskutiert.

Gemäss Räto Camenisch hat der Rat im 2007 den Kredit grosszügigen genehmigt. Man hat Vertrauen in die Verwaltung gesetzt, dass diese den Auftrag des Parlaments richtig ausführt. Dann kamen immer wieder Wünsche dazu. Dies ist eine Missachtung des Beschlusses von damals. Der Auftrag des Einwohnerrates wurde nicht richtig ausgeführt. Die Frage ist nun, wie es weiter geht. Ein Marschhalt muss gemacht werden und man muss überlegen, wie es so weit gekommen ist und wie es weiter geht. Die SVP kann den vorliegenden Bericht so nicht akzeptieren.

Roland Burkhardt ist der Auffassung, dass sehr viel schief gelaufen ist. Eine Rückweisung des Bericht und Antrags ist berechtigt. Man entnahm den Unterlagen, welche vor der Sitzung ausgeteilt wurden, dass ein Restbetrag vorhanden ist. Roland Burkhardt hat verschiedene Anlagen besichtigt, welche zum Teil in traurigem Zustand sind. Er ist der Meinung und stellt den Antrag, dass das Dossier zur Oberaufsicht und Weiterregelung der Arbeit dem Baudepartement zugewiesen wird.

Für Johanna Dalla Bona ist nicht alles klar. Man darf nicht die ganze Schuld den Personen zuschieben, welche nicht mehr da sind. Wenn im Laufe der Sanierung gewisse Dinge auftau-

chen, ist dies eigentlich normal. Das ausgeteilte Papier der Baukostenkontrolle verwirrt sie etwas. Sie weiss nicht, zu was sie nun zustimmt.

Werner Baumgartner ist ebenfalls nicht zufrieden, wie der Bericht und Antrag daherkommt. Es liegt keine gute Übersicht der Fakten vor. Die Relationen müssen bewahrt werden. Ausserdem kann der ganze „Schwarze Peter“ nicht dem Gemeinderat zugeschoben werden. Seiner Meinung nach gab es eine Vermischung des Nachtragskredits und des neuen Investitionskredits. Er glaubt, dass er den vorliegenden Bericht und Antrag versteht. Er bittet den Nachtrag auseinander zuhalten. Es wurde kein Geld verschleudert, sondern falsch budgetiert. Er könnte damit leben, wenn dem Bericht und Antrag zugestimmt wird und die Finanz- und Geschäftsprüfungskommission die Kontrolle darüber hat.

Mirjam Kalt ist dankbar für die Erläuterungen von Thomas Kost. Es wurde nicht richtig kalkuliert. Spielplätze müssen andere Bedürfnisse abdecken. Sie plädiert dafür, dass diese Investition im Sinne der Kinder vorgenommen wird.

Martin Heini weist darauf hin, dass keine Ausführungs- sondern Planungsfehler passiert sind. Er stützt sich auf Seite 7 und 8 des Bericht und Antrags. Mit den gemachten Fehlern muss man umgehen und nun vorwärts schauen. Im Bericht wurde gefordert, dass eine Partizipation gemacht werden muss. Dies ist aber nicht der Grund für die Kostenüberschreitung. Es wurden gewisse Punkt, wie z.B. das Honorar der Architekten, nicht eingerechnet.

Joe Brunner stellt einen Ordnungsantrag. Es soll nun abgestimmt werden.

Gemäss Judith Luthiger hat damals der Einwohnerrat beschlossen, einen Park für Kleinkinder zu gestalten, der möglichst alle Sinne anspricht. Der Drache ist für Kleinkinder ungeeignet. Die Sprecherin will nicht, dass die Kinder die Planungsfehler nun ausbaden müssen. Zudem bemerkt sie, dass verschiedene Dinge in der Diskussion vermischt werden. Die Laufbahn beim Schulhaus Meiersmatt muss saniert werden. Sie hat aber nichts mit dem Nachtragskredit zu tun.

Erich Tschümperlin ist der Ansicht, dass ein Marschhalt nichts bringt. Auf Seite 7 ist ersichtlich, aus was sich der Nachtragskredit zusammensetzt. Die Gelder sind gut in die Spielplätze investiert. Die Steuergelder wurden daher nicht verschleudert. Der Vorschlag, dass das Geschäft an das Baudepartement überwiesen wird, ist unfair. Cyrill Wiget hat schliesslich nichts verbockt.

Robert Thalmann bemerkt, dass Schuldzuweisungen und Vorwürfe nichts bringen. Ein Marschhalt bedeutet lediglich, das Geschäft an den Gemeinderat zurückzuweisen. Das Geschäft kann auch durch die Finanz- und Geschäftsprüfungskommission behandelt werden. Es heisst nicht, dass die Plätze im 2010 nicht saniert sind.

Gemäss Daniel Piazza blockiert man mit dem Marschhalt auch die bereits bewilligten Gelder. Er bringt den Vorschlag, dass der Bericht und Antrag an die Finanz- und Geschäftsprüfungskommission überwiesen wird, damit dieser gründlich diskutiert wird, anstatt den ganzen Bericht zurückzuweisen und die Gelder zu blockieren.

Johanna Dalla Bona fragt, ob ein Nachtragskredit von Fr. 247'000.00 für all das reicht, was noch gemacht werden muss.

Roland Burkhardt führt aus, dass der Grund für den Antrag zur Übergabe des Geschäfts an das Baudepartement darin besteht, dass man sich sorgt und die Gelder sinnvoll eingesetzt werden sollen. Es besteht kein Missvertrauen in das Umwelt- und Sicherheitsdepartement.

Christine Kaufmann bittet, die Fertigstellung der Spiel- und Pausenplätze zu unterstützen, so dass die Arbeit so bald wie möglich beendet werden kann.

Cyrill Wiget möchte das Geschäft in einem Konsens weiterbringen. Eine Auslegeordnung wurde vorgenommen. Es fanden nicht irgendwelche Wunschkonzerte statt. Bei der Schulanlage Meiersmatt beispielsweise ist der sehr kleine Spielplatz in einem desolaten Zustand. Der Gemeinderat beantragt einen Nachtragskredit, für das, was im vorliegenden Bericht und Antrag enthalten ist. Er nimmt aber gerne zur Kenntnis, dass ein Klärungsbedarf der Zahlen vorhanden ist. Er betont nochmals, dass kein Geld verschleudert wurde. Er hat den Eindruck, dass das Ganze mit dem Antrag nach einem Marschhalt ein halbes Jahr hinausgezögert wird.

Viktor Bienz fasst die vorliegenden Anträge zusammen:

- Antrag SVP: „Marschhalt“ – Rückweisung des Bericht und Antrags an den Gemeinderat
- Antrag Daniel Piazza: Berichterstattung durch die Finanz- und Geschäftsprüfungskommission
- Antrag Roland Burkhardt: Zuweisung des Bericht und Antrags an ein anderes Departement

Viktor Bienz weist darauf hin, dass der Antrag von Roland Burkhardt nicht entgegengenommen werden kann, da es in der Zuständigkeit des Gemeinderates liegt, Geschäfte innerhalb der Departemente zuzuweisen.

Abstimmung über den Ordnungsantrag von Joe Brunner – Ende der Diskussion:

Mit 31:2 Stimmen wird der Ordnungsantrag angenommen.

Achermann, Marco	ja - Ende
Baumgartner, Werner	ja - Ende
Betschart, Daniel	ja - Ende
Bienz, Bruno	ja - Ende
Bründler, Anton	ja - Ende
Bründler, Josef	ja - Ende
Brunner, Joe	ja - Ende
Burkhardt, Roland	ja - Ende
Camenisch, Rätö	ja - Ende
Dalla Bona, Johanna	ja - Ende
Erni, Roger	ja - Ende
Fluder, Hans	ja - Ende
Frey, Maurus	nein - weiter
Graber, Kathrin	ja - Ende
Hauser, Bernadette	ja - Ende
Heini, Martin	ja - Ende
Heiz, Martin	ja - Ende
Hug, René	ja - Ende
Kalt, Mirjam	ja - Ende
Kaufmann, Christine	ja - Ende
Koch, Patrick	Enthaltung
Konrad, Simon	ja - Ende

Lammer, Thomas	ja - Ende
Luthiger, Judith	ja - Ende
Maldonado, Jennifer	ja - Ende
Marbacher, Monika	ja - Ende
Müller, Ursula	ja - Ende
Piazza, Daniel	ja - Ende
Portmann, Peter	ja - Ende
Rey, Louis	ja - Ende
Thalmann, Robert	ja - Ende
Tschümperlin, Erich	nein - weiter
Urfer, Mario	ja - Ende
Wili, Alexander	ja - Ende

Detailberatung

S. 6, Planung abgeschlossen/in Bauphase – Schulhaus Roggern 2

Patrick Koch stellt den Antrag, dass die Steinarena nicht realisiert werden soll. Er hat Mühe mit der Vorstellung von sprayenden und mundschutztragenden Jugendlichen. Dies ist nicht sehr gesundheitsfördernd und setzt einen falschen Anreiz. Wünschbares soll von Notwendigem getrennt werden.

Cyрил Wiget kann dem Antrag nicht zustimmen. Das Anliegen wurde in der Kommission bereits ausführlich diskutiert. Mit der Steinarena gibt es überhaupt keinen Schaden für die Gemeinde Kriens.

Mirjam Kalt weist darauf hin, dass die Steinarena ein Wunsch der Jugendlichen ist. Wenn diese nicht realisiert wird, sprayen sie irgendwo anders.

Abstimmung über den Antrag von Patrick Koch – Verzicht auf Steinarena

Mit 22:10 Stimmen wird der Antrag abgelehnt.

Achermann, Marco	nein / dagegen
Baumgartner, Werner	nein / dagegen
Betschart, Daniel	ja / dafür
Bienz, Bruno	nein / dagegen
Bründler, Anton	ja / dafür
Bründler, Josef	Enthaltung
Brunner, Joe	nein / dagegen
Burkhardt, Roland	ja / dafür
Camenisch, Räto	ja / dafür
Dalla Bona, Johanna	nein / dagegen
Erni, Roger	nein / dagegen
Fluder, Hans	ja / dafür
Frey, Maurus	nein / dagegen
Graber, Kathrin	nein / dagegen
Hauser, Bernadette	nein / dagegen
Heini, Martin	nein / dagegen
Heiz, Martin	ja / dafür
Hug, René	nein / dagegen
Kalt, Mirjam	nein / dagegen
Kaufmann, Christine	nein / dagegen
Koch, Patrick	ja / dafür
Konrad, Simon	nein / dagegen
Lammer, Thomas	nein / dagegen
Luthiger, Judith	nein / dagegen

Maldonado, Jennifer	nein / dagegen
Marbacher, Monika	nein / dagegen
Müller, Ursula	nein / dagegen
Piazza, Daniel	nein / dagegen
Portmann, Peter	ja / dafür
Rey, Louis	ja / dafür
Thalmann, Robert	ja / dafür
Tschümperlin, Erich	n.t.
Urfer, Mario	nein / dagegen
Wili, Alexander	nein / dagegen

Abstimmung über den Antrag der SVP – Rückweisung an den Gemeinderat
 Dem Antrag wird mit 18:16 Stimmen zugestimmt.

Achermann, Marco	ja
Baumgartner, Werner	nein
Betschart, Daniel	ja
Bienz, Bruno	nein
Bründler, Anton	ja
Bründler, Josef	ja
Brunner, Joe	nein
Burkhardt, Roland	ja
Camenisch, Räto	ja
Dalla Bona, Johanna	ja
Erni, Roger	ja
Fluder, Hans	ja
Frey, Maurus	nein
Graber, Kathrin	nein
Hauser, Bernadette	nein
Heini, Martin	nein
Heiz, Martin	ja
Hug, René	ja
Kalt, Mirjam	nein
Kaufmann, Christine	nein
Koch, Patrick	ja
Konrad, Simon	ja
Lammer, Thomas	ja
Luthiger, Judith	nein
Maldonado, Jennifer	nein
Marbacher, Monika	nein
Müller, Ursula	nein
Piazza, Daniel	nein
Portmann, Peter	ja
Rey, Louis	ja
Thalmann, Robert	ja
Tschümperlin, Erich	nein
Urfer, Mario	nein
Wili, Alexander	ja

Kathrin Graber fügt hinzu, dass gemäss Aussage von Robert Thalmann der sogenannte Marschhalt nicht allzu lange gehen sollte. Sie macht daher beliebt, den überarbeiteten Bericht und Antrag bis spätestens im Dezember 2009 vorzulegen. Die Kinder sollten nicht zu lange auf die Realisierung der Spielplätze warten müssen.

Martin Heiz ergänzt dazu, dass ein Kredit von Fr. 510'000.00 gesprochen ist und mit diesem noch gearbeitet werden kann.

Cyrell Wiget versichert, dass der überarbeitete Bericht und Antrag so schnell wie möglich vorgelegt wird. Der Gemeinderat hat kein Interesse, dies zu verzögern. Die Seite 7 wird also plausibler dargestellt. Einen richtigen Auftrag hat er aber nicht erhalten. Dies stimmt ihn nachdenklich und er bittet daher um einen konkreten Auftrag.

5.1 Dringliches Postulat Graber: Neubau Gasthaus Hergiswald: So nicht! Nr. 097/09

Kathrin Graber zeigt anhand einer Foto-Montage, wie es aussehen würde, wenn anstelle des Pförtnerhauses neben dem Schloss Schauensee ein Beton-Kubus stehen würde. Niemand hier im Saal würde das unterstützen. Ein solcher Beton-Kubus soll nun nicht beim Schlössli zu stehen kommen, sondern etwas weiter oben beim Wallfahrtsort Hergiswald. Wenn es nach der Albert Koechlin Stiftung geht, dann soll das Gasthaus Hergiswald abgerissen werden und dort oben neben der barocken Wallfahrtskirche und der Kaplanei aus Holz soll ein Beton-Bau zu stehen kommen. Das heute intakte Ortsbild würde dadurch massiv gestört. Sie zeigt nochmals ein Foto dazu.

Erinnerungen an den Abbruch des Restaurants Linde in Kriens werden wach. Diesem Abbruch trauert man heute immer noch nach. Beim Abbruch haben Zeitzeugen gesagt: „Es war glaub ein Konsortium, das die Linde kaufte. Der Platz hat etwas gegolten. Die haben einfach etwas Neues, Moderneres gewollt.“ Das Dorfbild wurde jedenfalls zerstört, sobald die Linde weg war. Der Gemeinderat erteilte die Abbruchbewilligung. Die hend das Züg us de Hand ghä“. Parallelitäten zum Abbruch der Linde sind eindeutig vorhanden: Auch im Hergiswald geht es um den Erhalt des Ortsbildes; und die Albert Koechlin Stiftung will das bisherige Gasthaus abreissen und durch einen Betonbau ersetzen.

Bei der Gebäudegruppe im Hergiswald handelt es sich um ein sehr wertvolles Stück Kultur in Kriens, auf das man zu Recht sehr stolz sein kann und das auch ausserhalb von Kriens und der Region bekannt ist. Die Gebäudegruppe mit der Kirche, der Kaplanei, dem Gasthaus und der Scheune ist im Verzeichnis der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz als „Ortsbild von nationaler Bedeutung“ mit dem höchsten Erhaltungsziel qualifiziert. Zudem ist das Kurhaus Hergiswald auch im kommunalen Inventar der schützenswerten Bauten verzeichnet.

Die Rednerin möchte nicht, dass der Gemeinderat nochmals denselben Fehler machen wird wie bei der Linde. Er hat es in der Hand, eine weitere Bausünde zu verhindern und das Gasthaus nicht aus dem Inventar der schützenswerten Bauten zu entlassen.

Der Gemeinderat wird aufgefordert, zu überprüfen, ob das Gasthaus Hergiswald im kommunalen Inventar der schützenswerten Bauten belassen werden kann. Er soll auf die Albert Koechlin Stiftung einwirken, das bestehende Gebäude umzubauen. Beim Postulat geht es nicht darum, das Gasthaus um jeden Preis zu erhalten. Die Postulanten sehen, dass Anpassungen für die heutigen Verhältnisse notwendig sind. Daher wurde im Postulat noch einen weiteren Antrag gestellt, für den Fall, dass es aus baulichen Gründen unerlässlich ist, ein neues Gebäude zu projektieren.

Als weiteren Antrag soll der Gemeinderat prüfen, ob ein neues Gebäude zu projektieren ist, das sich architektonisch besser und optimaler als das geplante Projekt in die Landschaft und in das geschützte Ortsbild einfügt. Mit diesem zweiten Antrag hat sich der Gemeinderat bei der Begründung des Postulats überhaupt nicht auseinandergesetzt. Es kann daher nicht die

Rede davon sein, dass das Postulat inhaltlich erfüllt ist und deshalb nicht überwiesen werden muss. Es soll also geprüft werden, ob ein anderes passenderes Projekt realisierbar ist, das sich optimal in die Landschaft und in die geschützte Gebäudegruppe einfügt. Das geplante Beton-Gebäude mag vielleicht an einem anderen Ort gut passen. Die Postulanten wehren sich denn auch nicht grundsätzlich gegen einen modernen Bau dort oben. Der geplante Beton-Bau wirkt jedoch fremd in der bestehenden Gebäudegruppe und wird das Erscheinungsbild des Wallfahrortes massiv stören. Ein Gebäude aus Holz würde schon ganz anders wirken. Man hat es nun in der Hand, dem Gemeinderat mit der Überweisung des Postulats zu zeigen, dass man mit dem geplanten Projekt nicht einverstanden ist und ein Projekt wünscht, das sich besser in die Landschaft einfügt. Die geschützte Gebäudegruppe und damit ein wertvolles Stück Kultur in Kriens soll erhalten bleiben.

Daher bittet Kathrin Graber, das Postulat zu überweisen und damit dem Gemeinderat zu zeigen, dass der geplante Neubau des Gasthauses Hergiswald so nicht gebaut werden darf.

Cyрил Wiget führt aus, dass drei renommierte Architekten und ein Landschaftsplaner beauftragt wurden, die Entlassung und einen allfälligen Neubau zu prüfen. Bis jetzt ist kein Entlassungsgesuch eingegangen. Der Einwohnerrat wird auf jeden Fall auf dem Laufenden gehalten. Das Postulat kann so nicht entgegengenommen werden. Die Möglichkeiten einer Einwirkung auf die Albert Koechlin Stiftung steht für alle Vertreterinnen und Vertretern offen.

Einleitend hält Erich Tschümperlin, namens der Grüne-Fraktion, fest, dass der Hergiswald eine bedeutende Wallfahrtsanlage im Kanton Luzern ist. Die Gebäudegruppe mit der Wallfahrtskirche, der Kaplanei, dem Gasthaus Sonne und der alten Scheune ist sogar im Verzeichnis der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz (ISOS) aus dem Jahr 2006 als „Ortsbild von nationaler Bedeutung“ aufgeführt. Das Restaurant/Kurhaus Sonne im Hergiswald ist zudem im Inventar der schützenswerten Bauten der Gemeinde Kriens in der Kategorie 1 eingetragen. In diesem Inventar der Kulturobjekte von Kriens wird empfohlen, das Gebäude nach denkmalpflegerischen Grundsätzen zu renovieren, die Substanz reiche bis ins Jahr 1795 zurück. Ein Umbau des bestehenden Gebäudes nach denkmalpflegerischen Kriterien wird im Inventar der Krienser Kulturgüter ausdrücklich empfohlen. Bei Bedarf ist auch ein moderner Saalanbau möglich. Die Grüne-Fraktion wehrt sich nicht gegen jede Veränderung oder eine Renovation, auch nicht gegen eine Modernisierung mit einem zeitgenössischen Anbau. Mindestens ein Projekt in diese Richtung ist bereits erarbeitet worden. Aber sie wehrt sich klar gegen einen „Kahlschlag“, wie er jetzt vorgesehen ist.

Viele Krienserinnen und Krienser erzählen immer wieder wehmütig von alten, markanten Häusern in Kriens, die abgerissen wurden. Was ist Heimat, was empfindet man als Zuhause, was macht Kriens aus? Es sind eben auch solche charakteristischen Häuser. Was bleibt noch, wenn in Kriens auch noch die letzten Zeugen der eigenen Geschichte abgerissen werden? Was unterscheidet Kriens dann noch von den anderen Agglo-Gemeinden? Und für was sind all die aufwändig erarbeiteten Inventare, wenn man doch jedes Mal den Bagger auffahren lässt? Erich Tschümperlin fragt sich, ob Kriens tatsächlich so reich an Kulturobjekten ist, dass man sogar solche von nationaler Bedeutung einfach abreißen kann. Seiner Meinung nach ist dies sicher nicht der Fall. Man braucht einen sorgfältigen Umgang mit der Geschichte, mit den Wurzeln und den letzten Zeitzeugen.

Die Grüne-Fraktion hofft auf die entsprechende Unterstützung durch den Gemeinderat und auch durch die Bauherrschaft. Ein so sensibles Projekt kann man der Bevölkerung nicht via Zeitungsartikel verkaufen. Da braucht es ein schrittweises, nachvollziehbares Vorgehen mit entsprechender Information und zwar durch die Gemeinde Kriens. Es sollen Varianten mit

Vor- und Nachteilen aufgezeigt werden. Es gibt ja offenbar entsprechende Entwürfe. Nur so kann in der Bevölkerung Akzeptanz und Verständnis geschaffen und Frustration vermieden werden. Die Grüne-Fraktion unterstützt das vorliegende Postulat.

Alexander Wili findet das Postulat grundsätzlich gut und ist in dem Sinne für das Postulat, wenn der Altbau bestehen bleibt. Das bestehende Gasthaus eignet sich sehr gut für einfache Verpflegungsmöglichkeiten für Pilgerer.

Bruno Bienz fragt, ob die Aussenhülle des neuen Gebäudes aus Holz sein wird und das Dach aus Ziegel oder Kupfer. Seiner Meinung nach kann es nicht sein, dass drei Architekten darüber entscheiden sollen. Es muss breiter abgestützt sein.

Gemäss Mario Urfer, namens der SP-Fraktion, ist das ganze Ensemble der Hergiswaldkirche schützenswert. Nun soll das Gasthaus aus dem kommunalen Inventar der schützenswerten Bauten entlassen werden, weil es in keiner Weise ein Originalbau ist. Wie viel ist so ein Inventar wert, wenn es gestern schützt und morgen entlässt? Wo bleibt da die sorgfältige Pflege im Umgang mit diesem Ortsbild? Die Albert Koechlin Stiftung hat den Wert des Gasthauses als sensibler, emotionaler Ort, der Erinnerungen aufruft, wohl unterschätzt und nicht vorteilhaft kommuniziert. Im Jahre 2001 erklärte sich die AKS bereit, das Gasthaus Hergiswald in Stand zu halten. Er nennt weitere Gründe für die Erhaltung des bestehenden Gasthauses Hergiswald und gegen den geplanten Betonneubau. Die gewünschte Erweiterung des Raumangebots kann wie ursprünglich geplant im bestehenden Ökonomiegebäude realisiert werden. Der geplante Neubau ist ein Fremdkörper und wird nicht das Ambiente eines Landgasthofs ausstrahlen. Das Gasthaus, das ganze Ensemble ist ein Teil der Geschichte und Identität des Hergiswaldes. Ausserdem ist das Gebäude nicht in einem abbruchreifen Zustand und stellt ein wertvolles Kulturgut der Region dar. Die Mehrheit der SP-Fraktion unterstützt das Postulat.

Für Cyrill Wiget ist es ein Anliegen, dass die Diskussion nicht inhaltlich geführt wird. Das Baugesuch wurde durch eine private Bauherrschaft eingegeben. Das Projekt mit dem Anbau wurde von der Kantonalen Denkmalpflege nicht verworfen. Das Ganze wird nicht nur den Architekten überlassen, auch der Gemeinderat äussert sich dazu.

Matthias Senn fügt hinzu, dass das Hotel Sonnenberg, Himmelrich und Hergiswald als touristische Schwerpunkte bezeichnet sind. Die Dienststelle Raumentwicklung, Wirtschaftsförderung und Geoinformation (rawi) bezeichnet dies aber als Landwirtschaftszone. Dies kann in die Diskussion betreffend Ortsplanung einfließen.

Roland Burkhardt hält fest, dass der Hergiswald ein touristischer Schwerpunkt ist. Der neue Vorschlag des viereckigen Holzhauses mit dem Satteldach sieht nicht unbedingt schlecht aus. Das Ortsbild des Hergiswaldes wird dadurch eher aufgewertet und könnte ein Anziehungspunkt sein. In das bestehende Gasthaus müsste viel investiert werden. Er vertraut dem Gemeinderat, wenn es um ein Neubau-Projekt geht.

Räto Camenisch glaubt, dass nun abgestimmt werden muss. Er verweist nochmals auf das Restaurant Linde. Damals hat man dem Dorfplatz von Kriens eine Sehne herausgerissen. Jetzt macht man etwas Ähnliches mit dem Gasthaus Hergiswald. Man muss immer das Gesamtbild anschauen. Dies ist eine Einheit. Mit einem Neubau wird diese aber zerstört. Der Erhaltung des Gasthaus muss man beistehen.

Alexander Wili schlägt vor, dass der Satz betreffend Ablehnung eines Neubaus aus dem Postulat gestrichen wird und man sich lediglich auf die Erhaltung des Gasthaus konzentriert.

Cyрил Wiget fügt noch hinzu, dass die Fassade des neuen Gasthauses aus Beton sein soll und braun abgerieben. Das Dach ist aus Kupfer.

Kathrin Graber hat bewusst die Form eines Postulates gewählt. Die Hauptaussage des Vorstosses ist, dass der Gemeinderat das Ganze überprüfen soll. Es ist auch möglich ein anderes Projekt zu verwirklichen. Der Vorstoss ist offen formuliert. Wenn man sich für das Ortsbild im Hergiswald einsetzen möchte, soll man dem Postulat zustimmen.

Abstimmung

Das Postulat wird mit 21:10 Stimmen überwiesen.

Achermann, Marco	ja
Baumgartner, Werner	nein
Betschart, Daniel	Enthaltung
Bienz, Bruno	ja
Bründler, Anton	nein
Bründler, Josef	ja
Brunner, Joe	ja
Burkhardt, Roland	nein
Camenisch, Rato	ja
Dalla Bona, Johanna	ja
Erni, Roger	nein
Fluder, Hans	ja
Frey, Maurus	ja
Graber, Kathrin	ja
Hauser, Bernadette	ja
Heini, Martin	n.t.
Heiz, Martin	nein
Hug, René	ja
Kalt, Mirjam	ja
Kaufmann, Christine	nein
Koch, Patrick	ja
Konrad, Simon	nein
Lammer, Thomas	nein
Luthiger, Judith	ja
Maldonado, Jennifer	ja
Marbacher, Monika	nein
Müller, Ursula	ja
Piazza, Daniel	ja
Portmann, Peter	nein
Rey, Louis	ja
Thalmann, Robert	Enthaltung
Tschümperlin, Erich	ja
Urfer, Mario	ja
Wili, Alexander	ja

**5.2 Dringliches Postulat Thalmann: Planungszone für das Grundstück
Nr. 4824 Mattenhof Nr. 109/09**

**5.3 Dringliche Motion Thalmann: Zonenplanrevision betreffend Grund-
stück Nr. 4824 Nr. 110/09**

Robert Thalmann führt aus, dass Planungszone der Sicherung der Nutzungsplanung dienen und für die Festlegung der Nutzungsplanung der Einwohnerrat zuständig ist. Bis heute wurde weder vom Einwohnerrat noch von der Baukommission eine Variante mit Mindesthöhen resp. Mindestgeschossen in Erwägung gezogen. Das Vorgehen des Gemeinderates überrascht daher. Bezüglich des Grundstücks Nr. 4824 verstösst dieses Vorgehen auch gegen das Legalitätsprinzip und den Grundsatz von Trau und Glauben.

Bereits im Dezember 2008 wurde für das Grundstück Nr. 4824 ein Baugesuch für die Umnutzung der bestehenden Werkhalle in ein Lebensmittel-Detailhandelsgeschäft (Lidl) eingereicht. In der Folge haben Kanton und Gemeinde Gutachten und ergänzende Gutachten betreffend Verkehr etc. verlangt. Alle Unterlagen wurden von den Gesuchstellern dem Gemeinderat bzw. dem Kanton eingereicht. Obwohl sämtliche Voraussetzungen zur Bewilligung erfüllt waren, hat nun der Gemeinderat aus städtebaulichen Aspekten eine Planungszone erlassen und das Baugesuch offenbar abgewiesen. Dieses Vorgehen verstösst ganz offensichtlich gegen Treu und Glauben und kann auch zu Schadenersatzforderungen führen, da sich die Gesuchsteller auf die bestehenden Gesetzesgrundlagen verlassen und entsprechend planen durften.

Der Gemeinderat wird beauftragt, mit der Zonenplanrevision 2009/2012 betreffend Grundstück Nr. 4824 keine Veränderungen zum heutigen Zustand vorzunehmen.

Matthias Senn verteilt den Bericht des Gemeinderates zur Planungszone. Dort kann man die Argumente nachlesen, wieso eine Planungszone erlassen wurde. Die zuständige Behörde für den Erlass einer Planungszone ist der Gemeinderat. Wenn die Änderungen in die Ortsplanung überführt werden, ist der Einwohnerrat zuständig. Die Bestimmungen der Planungszone gelten ab dem Zeitpunkt der öffentlichen Auflage. Es war klar, dass es sich um ein gesetzeskonformes Projekt handelt. Der Gesuchsteller hatte auch eine gewisse Strategie. Matthias Senn ist der Meinung, dass die Zentrumsbildung, welche im Bereich Mattenhof gefördert wird, für den Investor attraktiv wäre, wenn ein Ladengeschoss genutzt werden kann. Der Gesuchsteller und ein Vertreter der Lidl Schweiz wurden zu einer Besprechung mit dem Gemeinderat eingeladen. Allenfalls könnte ein Projekt entstehen, wobei Lidl das Erdgeschoss nutzen kann. Die Gesuchsteller halten aber an ihrem Projekt fest und waren nicht bereit, die Strategie von Zweckbauten zu ändern. Eine Werkhalle ist aber nicht unbedingt ein städtebauliches Highlight.

Maurus Frey hält fest, dass das Gebiet Ober-Kuonimatt verkehrstechnisch gut erschlossen ist. Eine Planungszone soll die Investoren von Kriens nicht fernhalten, sondern es soll sie dazu anhalten, das Bestmögliche aus dem beschränkt vorhanden Platz zu machen. Er geht davon aus, dass die Investoren es gerne nutzen, in so einem attraktiven Gebiet zu bauen. Maurus Frey bittet, das Postulat abzulehnen.

Gemäss Werner Baumgartner geht es um Auswirkungen in einem ganzen Quartier, um Verkehr und Arbeitsplätze. Seiner Meinung nach hat der Gemeinderat Mut gezeigt. Das vorliegende Postulat soll unbedingt abgelehnt werden. Er versteht die rührende Unterstützung für einen internationalen Konzern nicht. Der Einwohnerrat hat die Zonenplanrevision unterstützt. Diese

war sehr gewerbeorientiert und es wurden jene Anpassungen vorgenommen. Der Rat ist bereit, für das Gewerbe etwas zu tun.

Räto Camenisch ist der Ansicht, dass der Gemeinderat nicht Lidl schikaniert, sondern die Firma Heggli. Diese Firma ist schon sehr lange in der Gemeinde und hat sich zum Standort bekannt. Diese hat nun die Aussicht, dass der Boden weitergegeben und der Werkhof verschoben werden muss. Diese Transaktion ist für die Firma Heggli existenziell. Die Kuonimatt ist ein Quartier mit positiven und negativen Seiten. Lidl ist eine friedliche Ausrichtung. Der Gemeinderat sendet ein falsches Signal an das Gewerbe aus.

Maurus Frey glaubt nicht, dass die Planungszone ein „Lidl-Killer“ ist.

Werner Baumgartner hat durchaus Sympathie und Verständnis für die Firma Heggli. Es ist nicht sorgfältig geplant, wenn man sich auf die Firma Lidl abstützt. Er verwehrt sich ausserdem gegen die persönlichen Vorwürfe von Räto Camenisch.

Gemäss René Hug ist die FDP-Fraktion nicht gegen eine Planungszone. Der Gemeinderat hatte jedoch eine sehr unglückliche Hand. Die Grünen haben sich immer gegen Verkehrsaufkommen gewehrt und nun möchten sie plötzlich verdichteter bauen. Dies widerspricht sich ein bisschen.

Erich Tschümperlin stellt richtig, dass die Grünen nie gegen verdichtetes Bauen waren. Verschiedene Nutzungen geben verschiedene Verkehrsaufkommen. Mit dem vorhandenen, wertvollen Land benötigt es aber einen sorgfältigen Umgang.

Monika Marbacher stellt einen Ordnungsantrag. Es soll abgestimmt werden.

Robert Thalmann erklärt, dass Lidl auch mit der vorhandenen Planungszone bauen kann. Es müssen aber die Bedingungen betreffend der Geschosse erfüllt werden. Der Gemeinderat soll mit den Investoren sprechen. Robert Thalmann hofft, dass er daraus eine Win-Win-Situation herausholt und vermehrt Wirtschaftsförderung betreibt.

Gemäss Matthias Senn hat sich der Gemeinderat den Entscheid nicht einfach gemacht. Der beste Weg ist, dass ein Investor gefunden wird. Es ist aber sehr schwierig, eine grosse Firma heranzuziehen. Die meisten wollen etwas, was schon gebaut ist oder noch im Bau ist.

Abstimmung über den Ordnungsantrag von Monika Marbacher – Ende der Diskussion:
Dem Ordnungsantrag wird mit 25:5 Stimmen zugestimmt.

Achermann, Marco	ja / dafür
Baumgartner, Werner	nein / dagegen
Betschart, Daniel	ja / dafür
Bienz, Bruno	ja / dafür
Bründler, Anton	ja / dafür
Bründler, Josef	ja / dafür
Brunner, Joe	ja / dafür
Burkhardt, Roland	ja / dafür
Camenisch, Räto	ja / dafür
Dalla Bona, Johanna	ja / dafür

Erni, Roger	ja / dafür
Fluder, Hans	ja / dafür
Frey, Maurus	Enthaltung
Graber, Kathrin	ja / dafür
Heiz, Martin	ja / dafür
Hug, René	ja / dafür
Kalt, Mirjam	ja / dafür
Kaufmann, Christine	ja / dafür
Koch, Patrick	ja / dafür
Konrad, Simon	ja / dafür
Lammer, Thomas	ja / dafür
Luthiger, Judith	ja / dafür
Marbacher, Monika	ja / dafür
Müller, Ursula	nein / dagegen
Piazza, Daniel	nein / dagegen
Portmann, Peter	ja / dafür
Rey, Louis	ja / dafür
Thalmann, Robert	ja / dafür
Tschümperlin, Erich	nein / dagegen
Urfer, Mario	nein / dagegen
Wili, Alexander	ja / dafür

Abstimmung dringliches Postulat

Das dringliche Postulat wird mit 18:13 Stimmen überwiesen.

Achermann, Marco	ja
Baumgartner, Werner	nein
Betschart, Daniel	ja
Bienz, Bruno	nein
Bründler, Anton	ja
Bründler, Josef	ja
Brunner, Joe	nein
Burkhardt, Roland	ja
Camenisch, Rätö	ja
Dalla Bona, Johanna	ja
Erni, Roger	ja
Fluder, Hans	ja
Frey, Maurus	nein
Graber, Kathrin	nein
Heiz, Martin	ja
Hug, René	ja
Kalt, Mirjam	nein
Kaufmann, Christine	nein
Koch, Patrick	ja
Konrad, Simon	ja
Lammer, Thomas	ja
Luthiger, Judith	nein
Marbacher, Monika	nein
Müller, Ursula	nein
Piazza, Daniel	nein
Portmann, Peter	ja
Rey, Louis	ja
Thalmann, Robert	ja
Tschümperlin, Erich	nein
Urfer, Mario	nein
Wili, Alexander	ja

Abstimmung dringliche Motion

Die dringliche Motion wird mit 17:13 Stimmen überwiesen.

Achermann, Marco	ja
Baumgartner, Werner	nein
Betschart, Daniel	ja
Bienz, Bruno	nein
Bründler, Anton	ja
Bründler, Josef	ja
Brunner, Joe	nein
Burkhardt, Roland	Enthaltung
Camenisch, Rätö	ja
Dalla Bona, Johanna	ja
Erni, Roger	ja
Fluder, Hans	ja
Frey, Maurus	nein
Graber, Kathrin	nein
Heiz, Martin	ja
Hug, René	ja
Kalt, Mirjam	nein
Kaufmann, Christine	nein
Koch, Patrick	ja
Konrad, Simon	ja
Lammer, Thomas	ja
Luthiger, Judith	nein
Marbacher, Monika	nein
Müller, Ursula	nein
Piazza, Daniel	nein
Portmann, Peter	ja
Rey, Louis	ja
Thalmann, Robert	ja
Tschümperlin, Erich	nein
Urfer, Mario	nein
Wili, Alexander	ja

Viktor Bienz informiert, dass die restlichen Traktanden aus zeitlichen Gründen auf die nächste Sitzung verschoben werden. Die nächste Sitzung findet am 29. Oktober 2009, 08.00 Uhr, ganztags, statt.

Er verweist auf die kulinarische Wanderung vom Sonntag, 4. Oktober 2009. Es sind nun genügend Helfende vorhanden. Diese wurden über den genauen Ablauf informiert.

Der Jodlerklub Alperösli hat Freikarten zu einem Konzert vom 26. September 2009 zugestellt. Wer Interesse hat, kann sich bei Viktor Bienz melden.

Im Anschluss an die Sitzung trifft man sich im Restaurant Hofmatt.

Die Sitzung wird um 20:00 Uhr geschlossen.

Genehmigung im Namen des Einwohnerrates

Der Einwohnerratspräsident:



Viktor Bienz

Der Gemeindeschreiber:



Guido Solari

Die Protokollführerinnen:



Yvonne Rösli



Andrea Sigrist